

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **22 (1913)**

Heft 19

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

sieren, dass sie sich, um Verkäufer oder Kauf-
liebhaber ausfindig zu machen, nicht völlig
korrekter Mittel bedienen. So erschien Ende
letzten Jahres in einem Berner Blatte eine
Anzeige, laut welcher ein Hotelier ein grösseres
Haus, bei 100,000 Fr. Anzahlung, zu kaufen
suchte. Als hierauf eines unserer Mitglieder
Offerte einreichte, stellte es sich heraus, dass
die Annonce von einer bekannten Liegen-
schaftsgesellschaft aufgegeben war, welche
auf diesem nicht ungewöhnlichen Wege
anscheinend ein Verzeichnis von Verkäufern
anzulegen bestrebt war. Wenn man nun auch
aus diesem Vorgehen noch keine unzulässige
oder kompromittierende Handlungsweise
konstruieren kann, so blickt uns daraus doch
eine wenig vornehme Geldmacherei um jeden
Preis entgegen, die jedenfalls einer sonst kor-
rekten Firma nicht gut anstehet. Der Fall
weist aber auch, dass man bei Liegenschafts-
verkäufen nie vorsichtig genug sein kann!...

Wenn auch ein gewiegter Hotelfachmann
selbst den geschicktesten Vermittler aus sei-
nen Allüren und seinem Gehahren erkennen
wird, so hat sich mit dem Verkauf oder Kauf
eines Geschäftes schon mancher Hotelier un-
wissentlich schwere Sorgen und Unzuträg-
lichkeiten aufgeladen, die bei etwas mehr Ein-
sicht und Vorsicht gegenüber dem vermittel-
nden Agenten leicht hätte vermieden werden
können. Daraus erhellt, dass man sich von
den Sirententönen der redgewandten Agenten
nicht zu sehr einlassen lassen darf, wenn man
späteren unangenehmen Überraschungen vor-
beugen möchte. Wer daher ein Geschäft zu
verkaufen hat oder eines kaufen will, nehme
nur die Dienste eines vertrauenswürdigen, ein-
wandfreien Vermittlers in Anspruch, dessen
Charaktereigenschaften und Zuverlässigkeit
nicht anzuzweifeln sind.

Der Hotelier der Zukunft.

(+ Korresp.)

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

(Die Wächter der Heimat pro patria)

Die Entwicklung der Hotelindustrie gilt
jedem denkenden Hotelier Veranlassung zu
ernsten Erwägungen und Betrachtungen. Ob-
wohl nicht in Abrede gestellt werden kann,
dass es dem Hotelier in verblüffend kurzer
Zeit gelungen ist, das zu erreichen, was andere
Stände sich erst im jahrhundertelangen Hasten
und Treiben errungen haben, so muss doch
andererseits zugegeben werden, dass noch
manche Lücken vorhanden sind, deren Be-
seitigung erst zu der Erreichung jener Ziele
führt, die mit vollem Recht erreicht sein sol-
len. Die bisherigen Erfolge, die von günstigen
Entwicklungsbedingungen begleitet waren,
leiten noch lange nicht zu der Annahme, dass
die Hotelindustrie nicht mehr entwicklungs-
bedürftig sei.

Wir leben im Zeitalter der Reklame, die
auch den Fremdenverkehr in ihren Bann zieht.
Tagaus, tagein erschaffen sich dem Fremden-
verkehr neue Ortschaften mit wahren und un-
wahren Reizen und Schönheiten und die
gegenwärtige Signatur bedeutet einen fort-
schreitenden Konkurrenzkampf, der umso
ernster geführt werden muss, weil grosse
volkswirtschaftliche Interessen auf dem Spiele
stehen. Es gibt Gefahren genug: politische
und wirtschaftliche Erscheinungen können
Stockungen von unabsehbarer Tragweite auf
dem Gebiete der Hotelindustrie hervorrufen.
In den einzelnen Ländern entsteht ein Wett-
bewerb, den Fremdenverkehr zu erhalten und
zu fördern, ein Konkurrenzkampf, der alle
möglichen Mittel anwendet, das Feld zu be-
haupten. Die gegenwärtige Zeit ist die Wende
einer neuen Epoche für die Hotelindustrie.
Möge man sich nicht auf die Naturschönheiten
verlassen, möge man sich nicht einwiegen
lassen in den Wahn, die Fremden kommen
doch, sondern wachsam sein und der Zukunft
vorbereiten die Wächter der Heimat pro
patria!

II. (Einigkeit macht stark.)

Entscheidende, eingreifende Aktivität ist uns
jetzt zugewiesen. Versäumen wir diese Pflicht,
so werden die Folgen nicht spurlos an uns
vorübergehen. Mit den anderen Berufen glei-
chen Schritt halten, heisst dem vorgesteckten
Ziele entgegengehen. Der Hotelier hat eine
grosse Aufgabe zu lösen. Aus diversen Spezial-
berufen hervorgegangen, sind in ihm die
mannigfaltigen Vertreter des Hotelgeschäftes
zu finden. Concierge, Oberkellner, Küchenchef,
Chef de réception, Kaufmann etc. finden sich
an der Spitze zusammen. Männer mit ver-
schiedener Bildung und Begabung. Sie sind
berufen, ihre persönliche Willenskraft in den
Allgemeinstand zu stellen, um die wirtschaft-
lichen Interessen zu fördern. Warum ist der
Erfolg noch kein grosser, warum ist die Kollabi-
lilität noch so formell, das Vertrauen
noch so wankend? Es ist der kleinste Neid
und Hader, der unaufhaltsam geschürt wird,
der jede gemeinsame Beratung und freudige
Mitarbeit an den Berufsinteressen erlahmen
lässt und die Sonderinteressen zu sehr in den
Vordergrund stellt. Dieser Bann, der die Ent-
wicklung eines ganzen Standes hemmt, muss
zunächst in den lokalen Hoteliervereinen ge-
brochen werden. Es muss eine Erneuerung
eintreten, die einen Korporationsgeist und
-Charakter trägt.

Was die lokalen Hoteliervereine bis jetzt
geleistet haben, ist gut und löblich, aber
welches Vereinsmitglied findet in ihnen die
Förderung der wirtschaftlichen Interessen in
einer Weise, wie sie die Gegenwart erhoffen

muss? Woran liegt die Schuld? Es ist nicht ein
einseitiges mangelndes Interesse, sondern die
Kluft, die sich zwischen den wirtschaftlich
Schwachen und den wirtschaftlich Starken
fühlbar macht und schon aus diesem Grunde
eine Opposition hervorruft. Es ist erklärlich,
dass die Hotelbetriebe kapitalkräftiger Gesell-
schaften im allgemeinen besser finanziert sind,
als die mittleren und kleineren Hotels, die sehr
oft von Bankkrediten abhängig sind und mit
hohen Bank- und Hypothekenzinsen zu re-
chnen haben. Der Aktienbetrieb verfolgt in erster
Linie die rationelle Ausnutzung zur Erzielung
einer möglichst hohen Dividende, der Klein-
betrieb die Sorge um die Existenz und um die
Besserstellung des Lebens. Kommt bei einer
Gesellschaft einmal keine Dividende heraus,
so hofft man geduldig auf das nächste Jahr:
dem kleinen Hotelier aber bereitet ein pekuni-
ärer Ausfall weit grössere Sorgen und es
bleibt ihm schliesslich nichts übrig, als den
Existenzkampf erster aufzunehmen.

Die Entwicklung der Hotelindustrie stellte
neue Anforderungen, die, um mit der Zeit
zusehrenden, gewürdigt werden mussten. Dazu
waren aber moderne Gebilde erforderlich,
welche Kapitalien benötigten und, den gegen-
wärtigen Anforderungen entsprechend der
Konkurrenz des Auslandes in jeder Beziehung
Widerstand leisten konnten. Kraft ihrer kap-
italkräftigen Unterstützung und disponiblen
Fonds erreichten die Gesellschaften Vorteile,
welche immerhin der Volkswirtschaft zugute
kommen und den Standesgenossen ein Vor-
bild zur tapferen Nachfolge bieten. Zuweilen
ist aber auch eine ungesunde, über Leichen
tretende Spekulation damit verbunden, welche
eine gerechte, aber oft ohnmächtige Anklage
der Mitglieder, sowohl als auch der eigenen
Angestellten heraufbeschwört und die geeignet
ist, die Kluft zu vergrössern. Würden die
Standesinteressen oft unparteiischer und auch
zum Schutze der wirtschaftlich Schwachen ver-
treten werden, so würden die Versammlungen
in den lokalen Hoteliervereinen einen regeren
Besuch erhalten, das Misstrauen mehr schwin-
den und das Ansehen eines grösseren sein.

Es müssen in Zukunft Massnahmen ge-
troffen werden, die den wirtschaftlich
Schwachen vor unnützen pekuniären Opfern
schützen. Dazu gehören alle jene Manipula-
tionen, die als unlauter bezeichnet werden und
die geeignet sind, das Ansehen des Hoteliers
in der Öffentlichkeit zu untergraben.

Die öffentlichen Verkehrsbureaus sollen
unparteiische Auskunftsstellen sein, die allen
Mitgliedern in gleicher Weise dienen. Es darf
weder das eine noch das andere Hotel bevor-
zugt werden, auch darf nicht der Vorsteher
eines solchen Verkehrsbureaus, wie es noch
hier und da leider der Fall ist, gleichzeitig
Privatsekretär eines lokalen Präsidenten und
Hoteldirektors sein. Der Schriftführer des
lokalen Hoteliervereins soll und muss seine
vollständige Unparteilichkeit bewahren. Die
Fremdenlisten sollten mit grösserer Wahr-
heitsliebe angefertigt werden. Vereinsmit-
glieder, welche die Streichung abgeleiteter
Gäste absichtlich hinausschieben, um falsche
Tatsachen vorzuspielen, sollten sich verant-
worten müssen.

Wir bedürfen einer Regeneration. Die Bei-
träge der Mitglieder an den lokalen Hotelier-
vereine sollen zunächst zur Errichtung eines
ständigen Sekretariats verwendet werden.
Dieses Sekretariat hat sich ausschliesslich den
Vereinsinteressen zu widmen, gemeinschaft-
liche Lustbarkeitsprogramme zu entwerfen,
Vereinsreklamen zu unterhalten und Aus-
künfte in allen Standesangelegenheiten zu
geben. Es führt z. B. den Titel «Sekretariat des
Hoteliervereins von Zürich und Umgebung». Der
Arbeitsentwurf aber wäre folgender:

1. Das Sekretariat übernimmt das Re-
klamewesen aller Vereinsmitglieder. Es wird
ein Prospektus in Form einer Broschüre her-
ausgegeben. Das Titelblatt trägt das Bildnis
der Stadt oder Ortschaft mit einer kurzen ein-
leitenden Beschreibung der Naturschönheiten
und Sehenswürdigkeiten. Der weitere Inhalt
dient zur Aufnahme sämtlicher Hotels und
Pensionen, welche zum Verein gehören. Die
Hotels werden nach dem Range unterschieden
und sind von einem Cliché begleitet, etwa in
der Form, wie dies bei dem «Hotelführer» der
Fall ist. Bei jedem Hotelinserat werden kurze
Angaben über Anzahl der Betten, Pensions-
preis, Komfort etc. gemacht. Anpreisungen
und Lobhudeleien über ausgezeichnete Küche,
reelle Weine, gepflegte Biere etc. fallen
fort. Es wird jede Anstössigkeit, die geeignet
erscheint, ein besonders günstiges Angebot
hervorzurufen, vermieden. Der Prospekt ist
einfach, aber geschmackvoll und dem moder-
nen Reklamewesen entsprechend zu gestalten.
Das Sekretariat übernimmt die Expedition.
Es sendet an die einzelnen lokalen Sekretariate
des In- und Auslandes, soweit solche gebildet
sind, eine grössere Anzahl dieser Prospekte,
welche von den Sekretariaten den öffentlichen
Verkehrsbureaus und sämtlichen Hotels zur
Verfügung gestellt werden. In Ermangelung
dieser auf Gegenseitigkeit beruhenden Kom-
munikation werden die Prospekte direkt ver-
sandt. Der Hotelier übernimmt die moralische
Verpflichtung, Empfehlungskarten einzelner
Hotels, welche nicht den Charakter einer lo-
kalen Kollektivreklame tragen und nicht vom
Sekretariat des lokalen Hotelier-Vereins stam-
men, wegen unlauterer Konkurrenz abzuweisen.
Dem Hoteltag wird bei seiner Abreise
ohne Aufforderung sofort der Prospekt der
Hotels seines Bestimmungsortes übergeben.
Auf der Reise kann er in aller Bequemlich-
keit seine Wahl treffen, falls er darüber nicht
unterrichtet ist. Das Sekretariat sorgt ferner
für die Anbringung von Hoteltafeln auf dem

Bahnhof. Die Hoteltafel enthält die Hotels der
Vereinsmitglieder nach Rang und Anzahl der
Betten und eine Spalte Bemerkungen, welche
somit Auskunft gibt, ob das betreffende Hotel
besetzt oder noch frei ist. Das Sekretariat des
Hotelier-Vereins besorgt ferner die Kollektiv-
reklame in den Zeitungen. Unter Berücksichti-
gung des lokalen Fremdenverkehrs hat die
ständige, aber wechselnde Publikation in den
entsprechenden Organen zu erfolgen und wird
hierbei auch auf die Rangverhältnisse der ein-
zelnen Hotels Rücksicht genommen. Die zur
Insertion geeigneten Zeitungen und Zeitschriften
werden der Mitgliederversammlung zur
Genehmigung unterbreitet. Die Mitglieder
verpflichten sich, jede Einzelreklame zu unter-
lassen. Ueber die erzielten Erfolge im Pro-
pagandawesen zu beraten, sollen zu einer nur
diesem Punkt besprechenden Sitzung die Mit-
glieder eingeladen werden, um darüber zu re-
ferieren und Mitteilungen zu machen, die zur
weiteren Förderung des Fremdenverkehrs
durch das Reklamewesen von Nutzen sind.

2. Das Sekretariat übernimmt die Ausarbei-
tung des Lustbarkeitsprogrammes. Dieses soll
so ausgeführt werden, dass es allen Mitgliedern
in gleicher Weise entgegenkommt und alle
Sonderinteressen von vorneherein ausschaltet.
Die «Afternoon-Tea»-Konzerte werden wäh-
rend der Sommerzeit so sehr wie möglich be-
schränkt. Dafür wird ein tägliches Promena-
den- und Kurkonzert abgehalten. Jeder Hotel-
ier ist verpflichtet, jedem Hoteltag, der
einen Pensionspreis arrangiert, sofort eine
Kurkarte auszustellen, die wöchentlich zu er-
neuern ist. Die Kurkarte berechtigt zum
kostenfreien Eintritt in den Kursaal, zum
freien Anhören der Kurkonzerte und zur An-
teilnahme an besonderen Festlichkeiten, welche
das Lustbarkeitsprogramm vorsieht. Die Veran-
staltung von festlichen Einzeldarbie-
tungen tritt nach Möglichkeit in den Hinter-
grund. Es werden indessen Lustbarkeiten ver-
anstaltet, welche Ortsfeste bilden und an denen
sich alle Mitglieder solidarisch beteiligen. Für
den Sommer werden Wasser- und Bergfeste,
verbunden mit gemeinsamen Exkursionen, für
den Winter Eisfeste zu inszenieren sein. Die
Rangverhältnisse bieten keine Schwierigkeiten;
da die Kurkarte zur Anteilnahme an allen Fest-
lichkeiten berechtigt, bleibt es jedem Festteil-
nehmer überlassen, den ersten, zweiten oder
dritten Platz zu benutzen, je nachdem, welches
Platzgeld er zahlen will, gerade ebenso, wie
dies auf Eisenbahnen, Schiffen und in Thea-
tern etc. der Fall ist. Die Exkursionen werden
in möglichst reicher Abwechslung gebracht.
Das Programm ändert sich je nach Lage des
Ortes und bringt Wasser-, Berg-, Tal- oder Luft-
exkursionen, Sängerkonzerte, Nationalfeste, Kinder-
feste und alle möglichen Sportvergnügungen, an
denen alle Kurgäste teilnehmen können und
wodurch die bisherigen Einzeldarbietungen
des Hoteliers von selbst in den Hintergrund
treten. Das Sekretariat des Hotelier-Vereins
veröffentlicht in der Fremdenliste und durch
Bekanntmachung in den Tageszeitungen das
jeweilige Festprogramm für die Saison.
Oeffentliche, vom Hotelier-Verein erstellte
Spiel- und Sportplätze locken die Jugend hin-
aus auf die Festwiese. Auch für Erwachsene,
Damen sowohl als Herren, sind Vergnügungs-
plätze vorgesehen, die bei ungünstigem Wetter
geschützt werden können.

3. Die Auskunftsstelle des Sekretariats wird
ihren Mitgliedern in allen Standesangelegen-
heiten mit Rat und Tat kostenlos zur Seite
stehen. Sie wird Pläne entwerfen, welche den
Verkehr des Gastes mit dem Hotelier erleich-
tern, sie wird die Vermittlung in Streitigkeiten
übernehmen, um die Rechtsverhältnisse in
friedlicher Weise zu lösen. Die Auskunfts-
stelle des Sekretariats wird mit den Orts-
behörden in reger Fühlung bleiben, um et-
waige Mängel und Unzuträglichkeiten im Na-
men des Vereins zur Erörterung und Beseiti-
gung zu bringen.

Der Hotelier wird auf diese Weise einen
grossen Teil der enormen Ausgaben an Re-
klame, Lokal- und Platzaufwendungen und
sonstigen Spesen ersparen, die ihm jetzt man-
chen Gewinn rauben. Es wird ihm ein grosser
Teil der Arbeit und Mühe abgenommen und
er wird mit Genugthuung empfinden, dass die
Einigkeit stark macht.

(Fortsetzung folgt.)

Die Fabrikation und der Nährwert des Zuckers.

Tagtäglich versüssen wir Menschenkinder
unser Leben mit Zucker, ihn naschend in
Würfel- oder Pulverform, schlürfend im
schwarzen Kaffee oder im Tee, essend in der
Schokolade, in Konfiseriewaren etc. Riesige
Mengen des süssen Stoffes verschlingt der
Mensch und klagt doch über das saure Leben!

Noch lebten unsere Ahnen in primitivsten
Verhältnissen, als auch sie schon das Bedürf-
nis nach etwas Süssem empfanden: da griffen
sie zum Honig und benutzten denselben als
Versüssungsmittel der Speisen. Erst zur Zeit
Alexanders des Grossen (ca. 330 v. Chr.) wurde
der Rohrzucker, der zuerst in Ostindien aus
Zuckerrohr gewonnen wurde, in Europa all-
mählich bekannt. Während der Kreuzzüge
verbreitete sich der Anbau des Zuckerrohrs
über Nordafrika und Südeuropa, später nach
Westindien und Brasilien. Noch heutzutage
wird in Ost- und Westindien der Zucker in
enormen Mengen aus Zuckerrohr gewonnen.
Hierbei wird das Rohr ausgepresst und der
Saft unter Zusatz von wenig Kalk eingedampft.
Nach Erreichung einer gewissen Stärke lässt
man absitzen, zieht den Saft ab und vollendet

das Eindampfen. Der Rückstand der Kristalli-
sation, die Zuckerrohrmelasse, dient zur Um-
bereitung.

Erst im Jahre 1747 erkannte der Chemiker
Markgraf das Vorkommen des Zuckers in der
Zuckerrübe und sein Schüler Archard errich-
tete 1799 in Schlesien die erste Zuckerrüben-
fabrik. Bedeutung bekam die Sache erst durch die
Kontinentalsterr 1806. Es entstand in Frank-
reich, Deutschland, Oesterreich-Ungarn die
Rübenzuckerindustrie, die heute Mitteleuropa
von dem eigenhlichen Rohrzucker unabhängig
macht. In der Schweiz existiert eine Zucker-
fabrik in Aarberg (Kl. Bern), die von kurzem
abgebrannt ist, aber nun wieder aufgebaut
wird.

Die Gesamtzuckerermenge aus Zuckerrohr
beträgt jährlich zirka 3000—3500 Mill. Kilo,
diejenige aus der Zuckerrübe 5500—6000 Mill.
Kilo. Deutschland allein liefert zirka 2000
Mill. Kilo Zucker aus Rüben.

Die Rüben, eine veredelte Spielart der
Runkelrübe (*Beta vulgaris*) werden im Oktober
getrennt und in die Zuckerrüben geschafft.
Ihr Saft enthält 8—16% Rohrzucker neben
verschiedenen fremden Stoffen. Nichtzucker-
genannt. Die gewaschene Rübe wird in dünne
Streifen, Schmitzel, geschnitten und in den so-
genannten Diffusionsapparaten mit warmem
Wasser ausgelaugt. Dann erwärmt man den
gewonnenen Rohsaft, verleiht ihn mit Kalk-
milch (Scheidung) und setzt Kohlensäure ein
(Gaturation). Der entstehende Scheide-
schlamm enthält einen Teil der ausgefallenen
Verunreinigungen und wird mittels Filterpres-
sen von dem Saft getrennt. Durch Wieder-
holung dieser Vorgänge erhält man den reinen
«Dünnsaft», der in Verdampfungsapparaten in luft-
verdünntem Räume auf «Dicksaft» konzen-
triert wird (enthält 50—60% Zucker). Nach
dem Filtrieren über Kies oder Holzwohle wird
er im Vakuumkessel bis zur beginnenden Kristal-
lisation eingekocht und in grossen Behältern
kristallisieren gelassen; die erhaltene «Fäll-
masse» ist ein Gemenge von Zuckerkristall und
Mutterlauge (Sirup); mittels Scheidertrommel
(Zentrifugen) werden beide von einander
getrennt. Der Zucker heisst Rohrzucker erstes
Produkt. Aus dem Sirup werden durch wiede-
rholtes Eindampfen und kristallisieren las-
sen noch zwei bis drei unreine «Nachpro-
dukte» gewonnen. Der letzte, sehr unreine
Sirup heisst Melasse und kann noch auf
Zucker (Melassezucker) verarbeitet werden;
meist dient die Melasse zur Spirituserzeugung,
auch als Viehfutter.

Die eigentliche Raffination geschieht durch
Auflösen des Rohzuckers in möglichst wech
Wasser. Scheidung mit Kalkmilch, Satura-
tionen mit Kohlensäure und sehr sorgfältige
Filtrieren über Knochenkohle. Schliesslich
wird die Flüssigkeit bis zum Kristallisieren
eingedampft und die erhaltene «Raffinade-
fällmasse» entweder in Brofformen oder in
Würfelzentrierten erstarren gelassen. Durch
«Deckeln» mit reiner Zuckerlösung werden aus
den erhaltenen Broten oder Platten die Reste
des Sirups entfernt.

Der Zucker ist ein Nahrungsmittel erster
Ordnung. Als Kohlenhydrat führt er den
Muskeln die nötige Energie für die Erzeugung
von Arbeit zu. Er fördert die Tätigkeit und
verringert die Müdigkeit. Lange Zeit wurde
der Zucker als Spasmodikum betrachtet, doch
haben eingehende physiologische Versuche
den hohen Nährwert desselben erwiesen. Zu-
dem erleichtert er die Atmung, fördert die
Verdauung und die Assimilation der stick-
stoffhaltigen Nahrungsmittel. Neben seinem
süssen Geschmack weist er die Eigenschaft
einer Würze auf, d. h. er ist ein Appetitregler
und bewirkt die Absonderung der Drüsenflüssi-
gkeit, die für die Verdauung unentbehrlich sind.
Er selbst ist ausserordentlich leicht verdaut-
lich, tritt wie alle Kohlehydrate, als Zucker in das
Blut ein, wird in den Organen schliesslich
zu Kohlensäure u. Wasser verbrannt, wodurch
er somit ein Durststiller wird. Er dient dem
Körper zur Erzeugung von Wärme und leben-
diger Kraft, sowie auch zur Ersparung von
Fett und Eiweiss.

Der Zucker verdient eine noch grössere
Verbreitung als bisher. Den Menschen mit
harter körperlicher Arbeit ist er unentbehrlich,
stärkt schwächliche Personen und empfiehlt
sich für Leute, die noch im Wachsen begriffen
sind. Ganz besonders aber ist der Zucker den
Soldaten zu empfehlen.

Nur eine Gruppe von Menschen darf kei-
nen Zucker zu sich nehmen, das sind die
Zuckerkranken. Diese Krankheit ist eine
Stoffwechselanomalie, bei der dauernd Zucker,
anstatt im Körper verbrannt zu werden, in
den Harn übergeht. Manche Fettsüchtige sind
eigentlich schon zuckerkrank, obsonen sie
noch keinen Zucker im Urin ausscheiden.

Für gewöhnlich wird der mangelhaft ver-
brannte Zucker in Fett verwardet und abge-
lagert. Daher der starke Fettsatz. Erst
wenn auch die Fähigkeit der Fettbildung
durch Aufbau mangelhaft wird, tritt Zucker in
den Harn über. Die Menge des täglich aus-
geschiedenen Zuckers kann in seltenen Fällen
auf nahezu 1000 gr. steigen. Durch Entziehung
der Kohlehydrate in der Nahrung wird sie ver-
ringert oder bei leichten Fällen ganz aufge-
hoben. Solche Kranke versüssen ihre Speisen
mit Saccharin, einem aus Steinkohlenteer ge-
wonnenen künstlichen Süsstoff.

Wenn wir bisher vom Zucker gesprochen
haben, so war damit immer der Rohr- oder
Rübenzucker verstanden. Daneben existieren
aber noch andere Zuckerarten, die alle zu den
Kohlehydraten gehören. Unter Kohlehydraten
verstehen wir eine Klasse von Körpern, deren
chemische Gesamtformel eine zahlenmässige

Zusammensetzung hat, in der sie als aus Kohlenstoff und Wasser zusammengesetzt erscheinen. Sie sind Erzeugnisse der Pflanzenwelt, wo sie aus der Kohlenäure der Luft und dem Wasser des Bodens unter dem Einflusse des Lichtes entstehen, indem sich dabei gleichzeitig Sauerstoff abspaltet. Man kann sie in drei Gruppen einteilen, in Zuckerarten, Stärke und Zellulose. Die Zuckerarten zerfallen im wesentlichen in die Monosaccharide, mit Trauben- und Fruchtzucker, und in die Disaccharide, mit Rohr- und Rübenzucker, Malzucker und Milchzucker.

Dr. E. Sch.

Warnungstafel.

Achtung! Zechpreller! In einem Hotel zu Lausanne ist dieser Tage ein raffiniertes Hochstapler abgestiegen, der durch sein Treiben neben dem Hotel auch eine Anzahl Geschäftsleute empfindlich schädigte. Der Mann sieht im Alter von ca. 50 bis 55 Jahren, ist von grösserer Statur, mit schleppendem Gang, hat graumeliertes Schurhaar, spricht sehr gut französisch mit etwas fremdem Akzent (vermutlich Russe) und verfügt über ein elegantes und sicheres Auftreten. Mit den Angestellten der Hotels ist er ausnahmsweise freundlich. Der Hochstapler gab an, seine Villa mieten zu wollen, machte bei Geschäftsleuten grosse Bestellungen, für welche er als Garantie, unter dem Vorwand, momentan kein bares Geld bei sich zu haben, wertlose Obligationen in Zahlung gibt. Im Hotel übernahm er, um grösseres Vertrauen zu erwecken, Obligationen in einem verschlossenen Couvert in Depot, indem er sich darauf einen Vorschuss erbat. Er versucht seine Tricks jeweilen, wenn die Banken geschlossen sind, damit der Hotelier keine Gelegenheit hat,

über den Wert der Papiere Auskunft zu erlangen. Der ungemütliche Gast nennt sich M. de Fleury; man fand jedoch unter seinem Effekten die Adresse: M. Papi Morisson, Grande Poêle restante, Paris, auf einem Couvert des Central Hotels, Berlin, geschrieben. Der Schwindler verliess das Hotel ohne seine beträchtliche Rechnung zu begleichen, unter Hinterlassung eines Handkoffers mit wertlosem Inhalt. Es wird gehoben, nach der Spur des Mannes zu fahnden und eventuell die Redaktion dieses Blattes auf telegraphischem Wege über allfällige Ermittlungen seines Aufenthaltes in Kenntnis zu setzen.

Saison-Eröffnungen.

Beatenberg: Hotel Kurhaus, 1. Mai.
Beckenried: Hotel Sonne, 11. Mai.
Brünig: Grand Hotel & Kurhaus, 10. Mai.
Brunnen: Park-Hotel, 10. Mai.
Engelberg: Hotel Kurhaus Tülis, 10. Mai.
Faulenschuld: Waldhotel Victoria, 10. Mai.
Gurten: Hotel und Kurhaus Gurtenküol, 10. Mai.
Interlaken: Grand Hotel des Alpes & Palace-Hotel, 7. Mai.
Interlaken-Unspinnen: Schloss-Hotel, 7. Mai.
Maellin s. Bienna: Grand Hotel Kurhaus, 12. Mai.
Martigny (Valais): Grand Hotel Mont-Blanc, 1. Mai.
Ragaz: Hotel Hof, 11. Mai.
Seelisberg: Hotel Bellevue, 10. Mai.
Spiez: Park-Hotel Bubenberg, 15. Mai.
Thun: Hotels Vianna, A. G., 15. Mai.
Valperca-Tarasp: Hotel Waldhaus, 17. Mai.
Zürich: Dolder Grand-Hotel, 10. Mai.

Fremdenfrequenz.

Baden. Anzahl der Kurgäste für die Zeit bis 7. Mai: 4,298 Personen.

Arosa. Amtliche Fremdenstatistik vom 16. April bis 22. April. Deutschland 423, England 96, Schweiz, 82, Russland 21, Holland 25, Italien 5, Frankreich 5, Oesterreich-Ungarn 20, Belgien 7, Dänemark und Skandinavien 3, Amerika 5, andere Staaten 13. — Total 703.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik für die Zeit vom 19. April bis 25. April 1913: Deutsche 1263, Engländer 176, Schweizer 310, Franzosen 118, Niederländer 128, Belgier 86, Russen 645, Oesterreicher und Ungarn 190, Portugiesen und Spanier 53, Italiener und Griechen 82, Dänen, Schweden und Norweger 17, Amerikaner 62, Angehörige anderer Nationalitäten 68. — Total 3124.

Fragekasten.

Ich ersuche meine Herren Kollegen um Angabe von Firmen, welche mich mit Küchen- und Speise-salventilationen befassen. Gefl. Antworten an das Grand Hotel in Morgins.

BASEL, Hotel Jura
 Grösstes Hotel II. Ranges, gegenüber dem Bundesbahnhof, Zentralheizung, 120 Betten, von Fr. 2.50 an.

LUZERN, Hotel Germania
 Mod. Neubau Hotel II. Ranges. Zimmer, von Fr. 2.50 an. J. Müller.

Ein haltbares Frühstückgebäck!

Als Beigabe zu Kaffee, Thee und Chocolate eignet sich nichts besser wie Singer's byz. Zwieback, verpackt in Portionen à 3 Stück, Monate lang haltbar. Muster und Offerten zu Diensten durch die Schweiz. Brezel- und Zwieback-Fabrik Ch. Singer, Basel. Lieferant der grössten in- und ausländischen Hotels. (307)

St. Petersburg.
ASTORIA
 Neuester Hotel-Prachtbau.
 350 Zimmer. 150 Bäder.
 Telephone und fliess. Wasser in jedem Zimmer.
 Schönstes, grösstes, modernstes Hotel Russlands.
 Generaldirektor: **H. Schlenk**
 langjähr. Besitzer des Hotel Engl. Hof, Frankfurt a. M.
 Bleibt noch bis Herbst in meinem Besitze. D. O.

LUZERN. Neu! Hotel Wagner, Deutsches Haus
 Ruhigste, sonnige Lage beim Bahnhof, Schiff, vis-a-vis d. Engl. Garten. Lift, Zentralheizung, Vestib., jeglicher Komfort, fliessendes Wasser, warm und kalt, in allen Zimmern. Appartements mit Bad, Zimmer von 3 Fr. an.
C. Wagner, Eigentümer.
 (297)

LUZERN. Hotel Minerva
 — Früher Waldstätterhof und Savoy — am Bahnhof und See. 1912 umgebaut u. vergrössert. Privatbäder. Jeder Komfort. 150 Betten.
 (533) Mg. Besitzer: **W. Amstad**.

Zeugnisse Photographien
 vervielfältigt mit Schreibmasch. Grösse 4x6 cm. gemuliert nach jeder Original-Photographie in farbiger oder schwarzer Ausführung. 20 Stück 1.20, 30 Stück 1.40. Master gratis. (1458)
Emil Mehlhorn, Dresden 12, Johannesstrasse 19

Henneberg's Brautseiden

in allen modernen Geweben — einfach und doppelt breit — von Fr. 1.15 bis Fr. 12.80 p. Meter — franco in die Wohnung. Düfter umgeben. — **Zürich** Eigene Damen-Schneiderei im Hause.

ARSAG LIFTS Ascenseurs et monte charges de tous les systemes
S.A. Arsag Fabrique d'Ascenseurs de Seebach
SEEBACH-ZÜRICH.
 Représentant: **E. BERNHEIM-VOGELI**, Bureau technique, BERNE (207)

Neuchâtel Châtenay
 Maisons fondées en 1798
 Marque des Hôtels de premier ordre. (438)
 Dépôts:
 à Paris: J. Werth, 41 Rue des Petits Champs.
 à Londres: J. & R. McCracken, 10, Bush Lane, Cannon St. E.
 à New-York: Gasolier Company 410 412 West 33rd Street.

Tüchtiger, umsichtiger, 29-jähriger, lediger, in allen Fächern des Hotelierbetriebes gut erfahrener Mann, sprachkundig, Kenntnis der Buchführung, sucht für sofort oder später umfangreichen Wirkungskreis. Am liebsten in Hotel, welches er später selbst übernehmen könnte. Kautions vorhanden. Gefl. Offerten erbeten unter B. K. 494 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Basel.

EAU MINÉRALE MONTREUX ALCALINE
 (681)

Wir widmen unserer Spezialabteilung über **massiv-silberne und schwer-versilberte Bestecke** und Tafelgeräte besondere Aufmerksamkeit und senden auf Verlangen unseren bezüglichen Katalog pro 1913 reich illustriert, mit sehr vorteilhaften Preisen gratis u. franko. Vorzugspreise für Hotels, Pensionen u. Restaurants. Spezialpreise für komplette Aussteuer.
E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz No. 64

Essig Aechten Weinessig
 liefert
 Ad. Schol-Aeberli, Weinessigfabrik, Zürich, Anwandstr. 62 (717)

Plättli-Böden
 Plättli-Wände
 Plättli-Wandbrunnen
 Plättli-Cheminées
 erstellt zu vorteilhaften Bedingungen
 das Spezialgeschäft
Egi, Brenneisen & Cie., Basel
 Generalvertreter für die Schweiz der Abteilung Wandplatten der **Meissner Ofen- u. Porzellanfabrik vormals C. TEICHERT, Meissen.** (130)

Hotelier's-Kinder
 finden sorgfältige Pflege, Erziehung u. Unterricht im Kinderkurhaus, „Rösel-Kurorten“ in Merligert, Thüringen. Modernes Institut. Grosser Park. Sport. Aerztliche Ueberwachung. Grüpftes Lehr- u. Pflegepersonal. Prospekt durch **Hannah Krebs**, Sekundarlehrerin. (813)

Das ganze Jahr Frische Eier
 liefern in jedem Quantum **Oesterlin & Co. Luzern.**
 Für regelmässige Abnehmer Spezial-Offerte. (306)

Für Hotels und Pensionen zu verkaufen stauend billig ein Posten sehr schöner **Stoppdecken**
 Grösse 160x200 cm., per Stück 12 Fr. Weit unter Fabrikpreis, nur so lange Vorrat. (822)
Heinr. Keller, Brauerstr. 32, Zürich IV.

Steinfels-Seife ist nur echt wenn jedes Stück untenstehenden Firmastempel trägt. Unterschieden weisse man zurück

weisse und gelbe (557)
Steinfels-Seife passt in die Hand wie keine andere, sie liefert beim langsamsten Verbrauch die beste Arbeit.

Elektrische Tellerwärmeschänke System „Elektro-Vulkan“
 Unentbehrlich für jeden geordneten Hotel- und Restaurationsbetrieb.
 Ganz gewaltige Vorzüge gegenüber Dampf-, Gas- und jeder sonstigen Heizungsart.
 Sparanreicher Betrieb. Verlangen Sie ausführlichen Prospekt. Apparat von Fr. 82. — in je jeder Grösse.
Elektro-Vulkan
 Spezialfabrik elektrischer Heiz- und Kochapparate für Hotelbedarf, Oberrohrleim 1. Eis. (818)

Hotelpacht oder Direktion
 sucht tüchtiger älterer Oberkellner (Schweizer), kautionsfähig, mit prima Referenzen. Offert. sub Chiffre Z 199 Ch an Rudolf Mosse, Zürich. (816)

Herrschaftliches Landhaus im Schwarzwald
 zwischen Triberg und Schönwald, 10 Minuten von den berühmten Wasserfällen, 1/2 Stunde von Triberg entfernt, 930 m. über dem Meer, mit 12 Zimmern, 5 Kammern, Küche, Keller und Zubehör, 2 Ställen und grossem Schopf, ist billig zu vermieten, zu verpachten oder zu verkaufen. Das Anwesen eignet sich zum Kuraufenthalt während der Sommermonate oder als **Fremdenpension** während der Sommer- und Winterseason. Das Anwesen ist vollständig neu hergerichtet. Nähere Auskunft ert. Rechtsanwalt **W. Werlein** Triberg, badisch. Schwarzwald. (818)

PROPPA
Kaufen Sie Propra-Zucker jetzt!
 Später ist der Vorrat für Ihre Gegend vielleicht erschöpft; auch ist der Zuckerpreis jetzt niedrig.
 Alleinvertreter für den Verkauf in:
 Basel: Preiswerk Söhne, Basel
 Graubünden: Adank & Schöpplin, Davos
 Luzern: A. Duss-Jung, Luzern
 St. Gallen: Jean Osterwalder „im Bleichele“
 Tessin: L. Conza, Lugano
 Zürich: E. Osswald, Kreuzplatz, Zürich
 Franz. Schweiz: A. & H. Manuel, Lausanne.
 Wo kein Vertreter ist, wende man sich direkt an **Propra**
 Fabrik für Hygienische Zucker-Emballagen
ZÜRICH :: Culmannstr. 33 (123)

HOTEL à Paris
 Pour cause de santé on céderait Hôtel-Pension, situé entre l'Étoile et le Trocadéro, 50 Nos. Confort moderne, ascenseur, chauffage central. Eau courante sur les toilettes. Clientèle étrangère. Patisserie loge. Net Fr. 28,000. — On traiterait avec fr. 100,000. — comptant. — Ecrite: Permis chasse 5954, Bureau 11, Paris. (Zag. B. 481)

Seifenfabrik Kreuzlingen.
Carl Schuler & Co. (669)

empfehlen ihre erprobten und bewährten Fabrikate für **Hotel- und Pensionswäsche**
 Goldseife, Goldseifen-Späne, Bleichschmierseife, Salmiak-Terpentin-Waschpulver, Perplex, das neue moderne Waschmittel, sowie alle übrigen KERN- & SCHMIERSEIFEN - SILBERSEIFEN. Schunglanzseife KONGO in Büchsen und Kesseln.

SERVIETTES
Leinenimitation
 von Fr. 4.50 bis Fr. 13.- per mille
Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm
Basel

Streng reelle Bedienung versichern den tit. Hotels, Sanatorien und Pensionen bei Bedarf in **EIER**
 zum Kochen und Trinken. Lieferung in jedem Quantum, garantiert nur kontrollierte Ware. Erstklassige Referenzen.
Wenger & Hug A.-G., Gümliigen bei Bern
 Erstes Spezialgeschäft für Eierversand. (607)

Das Kurhaus Stäubli
 (1240 m. ü. M.)
 auf der Alp Aesch bei Unterschächen, alte Klausenstrasse, ist wegen Todesfall unter günstigen Bedingungen zu Inventar **zu verkaufen.**
 Das Kurhaus mit 3 Dependenzen, 24 Zimmer enthaltend, bietet Kurgästen angenehmen Aufenthalt auf der idyllischen Alp, die dem Stäubli ihre Berühmtheit verdankt. Es ist Ausgangspunkt sowohl für lohnende Spaziergänge in der waldreichen, romantischen Umgebung wie für zahlreiche gefahrlose und schwierigere Hochgebirgstouren. Das Kurhaus hat eigene Quellwasserversorgung und befindet sich samt dem reichlichen Mobiliar in gutem Stande. Kaufpreis 22,000 Franken. Anzahlung nach Uebereinkunft.
 Offerten unter Chiffre Z. B. 42677 an Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. (815)

Gajmuffel-Rosöl **AMBROSIA-SPEISEÖL** **Sümpfer-Ölsäure**
 einzigartig ausgeflaut. ERNST HÜRLIMANN ABTEILUNG „AMBROSIA“ **Weisen Sie jedes Ersatzöl energisch zurück.** (780)

Pâtissier, parlant français et allemand, 31 ans, 6 ans de métier, très bons certificats, cherche place pour la saison. **Chiffre 500**

Pâtissier, ganz selbständig, sparsamer Arbeiter, sucht Stelle. **Chiffre 512**

Pâtissier (I.)-Conseur sucht — wenn möglich auf kommende Saison, auch per sofort — Stelle in I. Hotel. Betr. ist 27 Jahre alt, im Hotelfach u. Küche bewandert, in Tafelküchen und Zuckerkonfektarbeiten, sowie in seinen ganzen Fach perfekt. Geht. Offerten erbeten unter Chiffre O. F. 2517 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 375 (76)

Saucier, jeune, capable, actuellement en place au Tessin, cherche place du 25 Mai au 1^{er} Juillet, éventuellement comme chef employeur. **Chiffre 545**

Etage & Lingerie.

Aide-Étages- oder Officegouvernante, junge, energische, im Hotelverdienst erfahrene Tochter, franz., deutsch und engl. sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 545**

Aide-Lingère, 2 Tüchtiger aus besserem Hause, mit guter Schulbildung, im Nähen gut bewandert, sucht Stelle in 2. oder 3. Etage, möglichst zusammen. **Chiffre 485**

Etagenportier, 3 Hauptsprachen, sucht baldigste Stelle. Geht. Offerten an E. T. 1286, poste restante Claren (Vand). (515)

Etagengouvernante, Gebildete, achtbare Tochter, tüchtig, deutsch und englisch, deutsch, franz., englisch, spanisch und ein wenig Italienisch sprechend, wünscht Stelle. Zeugnisse und Photo zu Diensten. **Chiffre 436**

Femme de chambre, munie d'excellents certificats, cherche place pour la saison d'été. **Chiffre 542**

Gouvernante-Lingère, très capable, bons certificats, cherche place, de préférence en France. **Chiffre 445**

Lingère, sucht Stelle in gutes Hotel. Zeugnisse zu Diensten. Geht. Offerten an: M. U. Altkirchstrasse 45, Mühlhausen (Els.). (538)

Lingère, seriös und fleissig, im Nähen und Flecken bewandert, deutsch und französisch sprechend, sucht per sofort ganzjährige Stelle in Hotel, Kurhaus oder Sanatorium. Sehr gute Zeugnisse. **Chiffre 537**

Lingère, Junge Tochter, deutsch und französisch sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle per sofort oder später in Lingerie oder als Aide-Gouvernante d'office. **Chiffre 532**

Lingère (I.), tüchtig im Nähen, Stopfen und Bügeln, sucht Stelle in Hotel, Kurhaus, oder Sanatorium. Sehr gute Zeugnisse. 50-60 Fr. Gute Zeugnisse. **Chiffre 538**

Lingeriegouvernante, mehrjährige, tüchtige, deutsch und franz. sprechend, sucht baldmöglichst Engagement. **Ch. 482**

Zimmermädchen, tüchtiges, sucht Stelle in gutes Passantenhotel, Ostschweiz bezogen. **Chiffre 438**

Zimmermädchen, der drei Hauptsprachen mächtig, sucht per sofort oder nach Belieben Stelle in grösseres Haus. Zeugnisse und Photo zu Diensten. **Chiffre 570**

Zimmermädchen, Tüchtiges Mädchen, das seit 2 Jahren in einem Privathaus lebt, sucht auf 1. Juni Stelle in einem Haus, für den Zimmereinsatz. Geht. Offerten an Postfach 1071, Romanshorn. 736 (H 1585 4)

Zimmermädchen, mit guten Zeugnissen, deutsch, franz. und etwas engl. sprechend, sucht Saisonstelle in besseres Hotel, zu baldigem Eintritt. **Chiffre 534**

Zimmermädchen sucht Stelle für sofort in besseres Hotel. **Chiffre 549**

Zimmermädchen (zwei), suchen Stelle in erstkl. Hotel, für sofort. Photo und Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 483**

Zimmermädchen, durchaus geübt, sucht ganz feine Stelle für Zimmerdienst und Servieren in erstklassigem Hotel oder Pension. Spricht perfekt englisch. **Chiffre 496**

Zimmermädchen, tüchtig und gewandt, deutsch und franz. sprechend, sucht Saisonstelle in gutes Haus. Gute Zeugnisse. **Chiffre 510**

Loge, Lift & Omnibus.

Concierge, parlant les 3 langues, désire pour de suite place à l'année ou de saison dans hôtel de 1^{er} ordre. Adresser les offres sous chiffre Zag. M. 245 à Rudolf Mosse, Zürich. 307

Concierge, gut präsentierend, solid, mit guten Referenzen, sucht Engagement, event. als Conductor, auf Anfang Juli. **Chiffre 544**

Concierge, tüchtig, sprachkundig und gut präsentierend, mit langjährigen, vorzüglichen Zeugnissen, sucht sich zu verändern. **Chiffre 548**

Concierge, Schweizer, 31 Jahre, deutsch, franz., englisch und etwas Italienisch, sucht Wohnung in Grand Hotel ersten Ranges, sucht Stelle ab 15. Mai. Gute Referenzen. **Chiffre 485**

Concierge, 30 Jahre, tüchtig und solid, der 4 Hauptsprachen mächtig, gegenwärtig noch in Stellung, wünscht sich zu verändern. **Chiffre 490**

Concierge oder Conductor, 32 Jahre, gut präsentierend, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit prima Zeugnissen, sucht Engagement auf kommende Sommersaison, in einem Hotel. Eintritt nach Belieben. **Chiffre 488**

Concierge-Conductor oder Conductor, drei Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt nach Belieben. Zeugnisse und Photo zu Diensten. **Chiffre 578**

Concierge oder Conductor, jüngerer, tüchtiger, Schweizer, der 3 Hauptsprachen vollkommen mächtig, sucht Sommerengagement. **Chiffre 259**

Conductor, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle. **Chiffre 579**

Conductor ou portier d'étage, Suisse, 22 ans, parlant français, allemand et anglais, cherche place à l'année ou comme conducteur, liftier, ou portier d'étage. **Chiffre 574**

Liftier, 50 Jahre, deutsch, franz. und engl. sprechend, sucht Stelle in feinerem Haus. Berner Oberland bezogen. **Ch. 520**

Liftier, 30 Jahre, 4 Sprachen, sucht per sofort Engagement. **Chiffre 582**

Liftier oder Portier-Conductor, 22 Jahre, deutsch, englisch und etwas englisch sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 470**

Portier, intelligent Mann, 25 Jahre, schon einige Jahre im Hotelfach tätig, sucht auf 15. Mai oder 1. Juni Stelle in mittleres Hotel. **Chiffre 479**

Portier, solider, sprachkundiger, gesetztes Alters, sucht Stelle als Conductor oder für allein. Eintritt nach Belieben. Geht. Anfragen an: A. Neukom, Grono (Kanton Graub.) (575)

Portier I. oder Conductor, 27 Jahre, zuverlässiger, solider Mann, sprechen vom Süden zurück, deutsch, französisch und englisch, suchen im Besitze gute Zeugnisse und Referenzen, wünscht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 427**

Portier oder Liftier, 23 Jahre, deutsch, franz. und englisch, sucht Stelle für sofort oder später, in gutes Haus. Gute Zeugnisse. Offerten an: A. Wässler, Gartenstr. 10, Konstanz a. B. 505

Postman ou Liftier, jeune homme, parlant 4 langues principales, cherche place comme Postman ou Liftier, pour la saison d'été. Certificats et photo à disposition. S'adresser à M. E. 336, poste restante Sion (Valais). 349

Interportier, intelligenter Knabe von 16 Jahren, gut erzogen, fleissig und treu, sucht Saisonstelle als Liftier, in besseres Hotel. **Chiffre 434**

Bains, Cave & Jardin.

Bademeister-Masseur, junger, tüchtiger, deutsch, franz. und englisch sprechend, sucht Stelle. Jahresstelle bezogen. **Chiffre 489**

Masseur-Bademeisterin, tüchtig, auch in Hydrotherapie bewandert, deutsch und franz. sprechend, wünscht Stelle in Hotel oder Sanatorium. Jahresstelle bezogen. **Chiffre 582**

Médecin-Masseur demande engagement dans établissement on clinique de premier ordre. **Chiffre 522**

Divers

Chauffeur und Heizer, tüchtiger, sucht Stellung auf Luxuswagen in Hotel. **Chiffre 485**

Chauffeur, tüchtiger, auf Last- oder Luxuswagen, sucht Stellung per sofort oder später, franz. und etwas portugiesisch sprechend. **Chiffre 433**

Gouvernante, im Hotelfach tüchtig, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht selbständigen Posten. **Chiffre 545**

Gouvernante-Volantierin, Präfektin aus guter Familie, in Küche und Haus erfahren, beherrscht 6 Sprachen mächtig, in den 20er Jahren, sucht Stelle für 1. Juni, in Hotel oder grössere Pension-Familie. Offerten erbeten unter X 2033 L an Haasenstein & Vogler, Lausanne. (34)

Kinder mädchen, achtbare Tochter sucht Stelle aufs Land, event. für leichteren Zimmerdienst. Familiäre Behandlung wird ihrem Lohn vorgezogen. **Chiffre 484**

Schreiner, gesetztes Alters, mit guten Zeugnissen, sucht Jahresstelle. **Chiffre 533**

Schreiner, junger, tüchtiger, auf polierte Möbel eingeweiht, sucht Stelle per sofort oder nach Uebekunft. Wertschweiz bezogen. Geht. Offerten mit Gehaltsangaben an Walter Gabherr, Möbelreiner, Wäldenhausen (Appenzell) 566

Serrurier-machiniste, 25 ans, marié, abstinent, cherche place dans hôtel. Bonnes références. **Chiffre 501**

Student der Musik sucht während den Ferien in besseres Hotel Stelle bei Orchester. Uebernahme des Klavierparts. Ansprüche bescheiden. **Chiffre 580**

Tapetzerler, tüchtiger, sucht baldigst Engagement in Hotel. Jahresstelle bezogen. **Chiffre 556**

Volantierin oder Stütze, Witwe, 20 Jahre, intelligent und vertrauenswürdig, bisher in eigenem Geschäft tätig, wünscht Stelle in gutem Hotel, als Volantierin für Etage und Lingerie oder als Stütze der Hausfrau. Im Wetsnähen sowie Flecken durchaus gewandt. Event. Taschengeld. Eintritt nach Wunsch. Geht. Offerten an: A. Neher, Karlsruherstr. 12, Weingarten (Württemberg). 569

AVIS.
Wer auf die unter Chiffre ausgeschriebenen Personal- oder Stellengesuche Offeren einreicht, hat dieselben auf dem Umschlag mit der dem Inserat beiliegenden Chiffre zu versehen und an die Expedition zu adressieren, von welcher sie dann unentgeltlich und franko an die richtige Adresse befördert wird.
Die Expedition ist nicht befugt, die Adressen der Inserenten mitzuteilen.
Nichtkonvenierende Offeren sind nicht an die Expedition, sondern an die Bewerber direkt zu retournieren.

Wäschereianlagen * Vacuum-Entstaubungsanlagen
Ingenieur Louis Guertler BERN Ingenieur Ernst Oelhafen, Zürich. Jules Würth LAUSANNE
Feinste schweizer. Hotel-Referenzen.

Chef de cuisine
erste Kraft, gesetztes Alters, seriös, von gutem Charakter, sparsam. (503)
sucht Saisonstelle.
Off. unter Chiffre Z. 197 Ch. an Rud. Mosse, Chur.

Direktor
mit tüchtiger Frau sucht Saisonstelle für kommenden Winter. Bewerber ist Mitte Dreissig, spricht französisch, englisch und italienisch, ist im Sommer sechs Jahren in ersten Hotels in der Schweiz tätig und kann beste Referenzen über langjährige Tätigkeit in gleichen Häusern aufweisen. Haasenstein & Vogler, Hc. 8236 G. Zürich. (725)

Gerant gesucht.

Zur Führung eines grossen, gut frequentierten Wirtschaftsbetriebes sucht eine Genossenschaft einen tüchtigen, gewissenhaften, kautionsfähigen

Geranten.

Eintritt 1. August event. früher. Anmeldungen mit Zeugnissen und Referenzangaben unter Chiffre Z. F. 12056 an die Annoncenexpedition Rud. Mosse, Zürich. (756)

Hoteldirektor

Tüchtiger, routinierter Fachmann, derzeit als solcher eines vornehmen erstklassigen Hotels der Schweiz tätig, sucht analogen Posten für Winter, oder Jahresstelle. Prima Referenzen. — Offerten unter Chiffre B. H. 193 an Rudolf Mosse, Basel erbeten. (Zag. B 193) Ms.

Gesucht

Zürcher Glühlampen-Fabrik
Zürich i. L.
Zuverlässige Qualität Drahtfaden-Lampen
Leuchtkraft
Zuverlässige Qualität
Leuchtkraft

serviertöchter

Directeur.
Suisse, parlant 5 langues, sérieux, capable, disposant de cautionnement, cherche gérance ou direction d'hôtel. Excellentes références.
Ecrire sous chiffre B. Z. 451 à Rudolf Mosse, Bâle. (Zag. B. 451)

sucht

Oberkellner
in klein. erstkl. Haus Stelle als
Offerten unter Chiffre Z. L. 11236 an Annoncenexpedition Rudolf Mosse, Zürich. (677)

Junger Lehrer
mit erstem Patent sucht von Mitte Juli bis Ende September
Stelle als Ferienlehrer
oder auf ein
Bureau.
Näheres unter Chiff. F 6999 Lu an Haasenstein & Vogler, Luzern. (786)

WASCHEREI
FÜR
PRIVATE
HOTELS ANSTALTEN
WASCHEREIEN

Hotelier Koch

Ausnahmegelegenheit zur Übernahme in Genf zu sehr vorteilhaften Bedingungen, eines vortrefflichen

Bierwirtschaft - Restaurant

von altem Rufe und grosser Rendite. Zahlungsbedingungen an tüchtigen Uebernehmer. Für nähere Auskünfte schreibe man Postfach 10741 Stand, Genf.

Metall-Gewebe u. Geflechte

Maschinen-Geflechte f. Zinn und Gitter, Stacheldraht, gedrehtes Bandseil.

Siebwaren
Artikel für Giesseierien, Baugefächte, Apotheken, Hotels, Konditorien etc. Kattage und Preislisten.

Suter-Strehler & Cie., Zürich.

Zeugnis-Abdrücken in allen Sprachen, feinste und billigste Ausführ. auf dünnem Papier, Maschinenschrift, sofort, sowie Photos für Offerten etc. nach jedem Bilde: 20 Stück Fr. 1.25, 50 Stück Fr. 2.50, 4x6 cm., durch G. Kathrin, Schrennengasse 26, Zürich III. (779)

Hotel-direktion

Tüchtiger, energischer Fachmann, 35 Jahre, die Hauptsprachen beherrschend, sucht allein, oder mit fachkundiger Frau, kinderlos, die Leitung eines Hotels, Kurhauses oder Sanatoriums, event. auch Pacht unter günstigen Bedingungen. Zurzeit Direktor eines altbekannten Hotels im Kanton Graubünden, früher franz. Schweiz. — Geht. Offerten unter Chiffre Z. L. 12436 an die Annoncen-Exp. Rudolf Mosse, Zürich. (791)

Hotel-Direktor gesucht

für grosses Hotel I. Ranges im Süden (Aktien-gesellschaft). Eintritt im Oktober. Jahresstelle. Tüchtiger Bewerber, mit besten Empfehlungen, sind gebeten, ihre Offerten nebst Zeugnisschriften und Photographie unter Chiffre Z. M. 12062 einzusenden an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW 19. 751

Direktor-Chef de Reception.

Schweizer, 34 Jahre, routinierter Hotelfachmann, kaufmännisch gebildet, der vier Hauptsprachen mächtig, z. Z. Direktor eines grossen erstklassigen Hotels Italiens, sucht entsprechendes Sommerengagement, eventuell auch Jahresstelle. Beliebige Kaution, spätere Pacht event. Beteiligung nicht ausgeschlossen. — Geht. Offerten unter B. D. 422 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Basel. (Zag. B. 422)

Chef de réception-Kassier

Schweizer, 26 Jahre, der drei Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, gut italienisch, in Service und Küche praktisch erfahren. Dactylograph, sucht Saison- oder Jahresstelle in nur gutem Hause. Frei ab Oktober. Prima Zeugnisse und Referenzen. Geht. Offerten unter Chiffre B. F. 445 an R. Mosse, Basel. (Zag. B 445)

Kauf, Pacht oder Direktion eines Hotels

sucht Chiffre Z. R. 9167 durch die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. (812)

Avis. Die Einsender von Bewerbungen schreiben werden hiemit wiederholt aufgefordert, ihren Offerten keine Originalzeugnisse beizufügen. Antwortmarken, die ihren Zweck erreichen sollen, werden am vorteilhaftesten auf das Bewerbungsschreiben selbst, statt auf den Briefumschlag, los angeheftet. Der Porteursparnis halber und um der Expedition den Versand der Offerten zu erleichtern, empfiehlt es sich, unaufgesehene Visit- oder Mignon-Photographien zu verwenden.

Postmarken werden als Zahlung nicht angenommen.

Zahlungen in der Schweiz kostenfrei, per Postcheck an: Postcheck-Conto V 85.

Zahlungen im Ausland per Mandat.

Les timbres-poste ne sont pas acceptés en paiement.

Paiements en Suisse sans frais, par chèque postal sur le compte de chèques postaux V 85.

Paiements à l'étranger par mandat.

Zur gefl. Kenntnisnahme.

Wir ersuchen hiermit die Herren Prinzipale, die noch im Besitze nicht passender Offerten sind, um Rücksendung der noch bei ihnen lagernden Photographien und Zeugnisse. Zahlreiche Zuschriften von seiten der Angestellten legen uns nahe, dem Personal in Zukunft die Namen der säumigen Hotels bekannt zu geben, damit die so lastigen Reklamationen nicht mehr an uns gerichtet, sondern direkt vorgebracht werden können. Desgleichen werden die inserierenden Angestellten ersucht, ihnen zugehende Offerten in ihrem eigenen Interesse möglichst rasch zu beantworten.

Die Expedition der „Hotel-Revue“

DIREKTOR
eines erstklassigen Sommergeschäfts (Schweizer), sucht tüchtigen, analogen Posten auf Winter 1913/14, event. Jahresstelle.
Offerten unter Chiffre B. G. 291 an Rudolf Mosse, Basel. (Zag. B. 291)

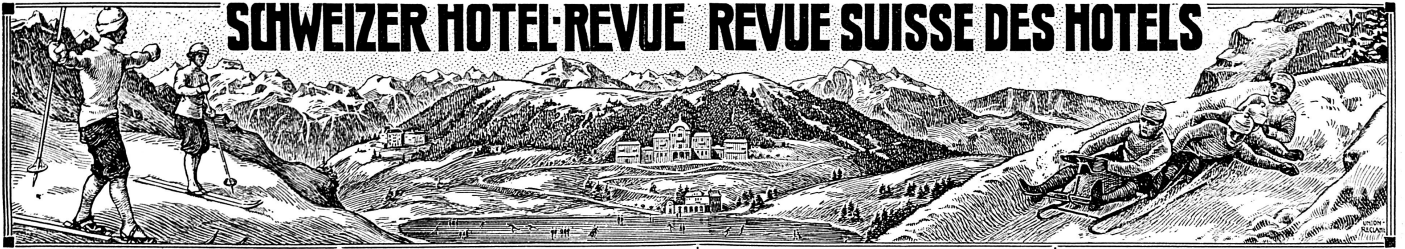
Zeugnis-Copien in Schreibmasch. schnell, sauber und billig (1903)

Gertrud Opitz Zürich I. Löwenstr. 62, beim Hauptbahnhof.

Butter!
Unterzeichneter offeriert täglich frisch fabrizierte Centrifugen-Nidel- und Kochbutter prima Qual. in Stückchen, wie facimé, zu äusseren Tagespreisen. (819)
Es empfiehlt sich bestens
Hans Schwarz
Butter u. Käse en gros
Landeron, am Bielersee.

ROHRMÖBEL
FÜR VERANDEN
WINTERGÄRTEN
HALLEN
LANDHÄUSER
ETC. ETC.
INKÜNSTLERISCHER AUSFÜHRUNG UNERREICHTER QUALITÄT
JMINNET
FABRIKANT
CLARENS-MONTREUX
KEINE FILIALEN
KEINE AGENTEN
(812)

Hotel in Spiez umständehalber noch zu verpachten.
Anfragen unter Chiffre F. 3707 Y. an Haasenstein & Vogler, Bern. (812)



Au pied du mur.

Depuis un certain temps, notre docte confrère, le «Journal de Genève», hospitalise dans ses colonnes certaines correspondances intéressantes énormément l'industrie suisse des Hôtels. Non pas qu'elles soient empreintes d'une très, très grande aménité à son égard. Non! Elles sentent même fortement le parli pris et inspirent à tout hôtelier — peut-être à leur insu — un profond sentiment de méfiance et d'indignation. Ce sentiment est bien explicable étant donné le majestueux inconnu dont ces correspondances s'habillent généralement. «On nous écrit.» «Nous recevons la lettre que voici.» Suivent des récits quelquefois fantastiques, la plupart du temps accablants pour l'industrie hôtelière et bien faits pour entretenir, dans le cénacle des abonnés du journal précité, une mentalité toute spéciale peu en harmonie avec la saine réalité.

Que doivent penser, en effet, les bons lecteurs du «Journal de Genève» sensibles et enclins à la compassion, devant le récit des infortunes de ces pauvres ouvriers qui travaillent pour gagner honorablement leur salaire et qui, en travaillant, deviennent malades! Comme c'est triste de faire travailler des gens pouvant devenir malades et qu'ils sont donc mauvais ces hôteliers qui traitent moins bien leurs cuisiniers que l'empereur allemand! Et, devant l'énumération des maux dont sont atteints ces pauvres malheureux — les cuisiniers, pas les lecteurs — que de frissons doivent courir le long de nobles échine! Pensez, l'émocion seul de ces maux! Il y a de quoi en perdre et l'appétit et le sommeil.

«Ils ont tous quelque chose, les jeunes comme les vieux, des névralgies, des varices, des maux d'estomac, de l'anémie surtout et souvent de la neurasthénie; ça leur influence — aussi beaucoup le moral.»

Pauvres, pauvres chéris! si doux, si humbles, si sages surtout et que l'âge a tant de peine à calmer, je n'eusse jamais douté en vous voyant si gais, si folichons parfois, toute la profondeur de votre misère! Mais, dites-moi, est-ce véritablement bien vrai tout cela? Est-ce bien l'un de vous, dignes émules d'un grand homme, qui sut écrire toutes ces plaintes? Ne serait-ce pas plutôt l'œuvre de quelque fumiste qui, voulant bernier une confiance trop facile, exploiter un léger penchant constaté, s'amuse aux dépens de la crédulité d'un honorable autre pour enclina à critiquer? Je ne sais que penser, mais, tout de même, j'incline à croire que vous abusâtes, oh! cuisinier anonyme, en faisant imprimer, rue de Hesse, cet affreux mensonge, qu'en Suisse, presque tous nos hôtels appartiennent ou sont loués à des «Prussiens».

Il est une chose capitale qui m'oblige — voter o non voter? — à me croire dans le vrai et qui confirme mon impression — toute personnelle, je me hâte de le dire — que c'est avec une satisfaction non dissimulée qu'un asile discret est accordé à toute correspondance médisant de l'industrie «des hôtels». Chaque correspondant chevauchant ce vieux dada obtient d'office pour sa prose le sacré droit d'asile, surtout s'il emploie, poussé par quelque vieille rancune, ce terme malheureux et déplacé d'industrie des «étrangers». Je l'ai déjà écrit, je ne sais plus à quel propos, ce terme est malhonnête en ce sens que les hôteliers suisses n'exploitent que leurs hôtels et non pas les étrangers et que, par conséquent, leur industrie ne peut porter qu'un nom, celui d'industrie des Hôtels.

L'industrie suisse des «Hôtels» est donc aujourd'hui toute entière en émoi. En voici la raison. Dans son numéro du 30 avril le «Journal de Genève» écrit ce qui suit, sous la rubrique «Saison»:

«Les cuisiniers d'hôtel.

D'une station d'étrangers de la Suisse allemande, nous recevons la lettre que voici:

Je viens vous remercier pour l'article paru dans votre estimable journal du 9 avril au sujet des cuisiniers; c'est, je crois, la première fois qu'un journal suisse prend fait et cause pour eux: ils forment une catégorie d'ouvriers dont on ne s'occupe guère et pourtant ils sont bien dignes d'intérêt.

Ces pauvres gens doivent travailler dans les sous-sols sans air pur, respirer l'odeur des cuisines toute la journée, qui est de quatorze heures de travail régulier: tous les quatre jours, un jour de garde jusqu'à minuit et demi, une heure, sans parler de la saison des bals en hiver, où ils sont tous sur pied jusqu'à 2 h., et celui de garde, jusqu'à 5 h. Le lendemain il faut être toujours à la même heure le matin, ce qui fait 16 et 18 heures de travail.

Cette vie, notez-le bien, dure une année entière. Il faut faire les quatre saisons avant d'avoir un jour de repos. L'estime que c'est de l'esclavage. Bien des docteurs ont déjà

protesté contre ce surmenage, mais on n'ose pas se plaindre par crainte d'être renvoyé. Au bout de l'année, les cuisiniers ont vingt et un jours de congé, mais la plupart du temps ils les emploient à remettre en état une santé ébranlée: ils ont tous quelque chose, les jeunes comme les vieux: des névralgies, des varices, des maux d'estomac, de l'anémie surtout et souvent de la neurasthénie; ça influence aussi beaucoup le moral. On améliore les pénitenciers: à tous les criminels, on donne un jour de repos; et on le refuse à ces braves péres de famille; on les traite en prias et cela en Suisse!

Tout cela serait changé si les patrons prenaient un employé de plus, que l'on nomme chef-tourneur. Il est là pour remplacer pendant six jours ceux qui ont le repos hebdomadaire et le septième est pour lui. Cela se pratique et fonctionne depuis longtemps en France, en Angleterre, en Italie et en Allemagne. Ce système est apprécié, les ouvriers travaillent avec plus de courage et chacun est content. L'empereur allemand donne ce repos chez lui! Mais ici, ses sujets nous le refusent. De la loi fédérale, ils ne veulent pas entendre parler. En Suisse, presque tous nos hôtels appartiennent ou sont loués à des Prussiens.

Est-ce du fait de cette dernière phrase toute empreinte d'une prussophobie aiguë, est-ce de celui, perçé à jour, de la sournoise mauvaise intention — ruisselante entre chaque ligne — de nuire autant que possible à la réputation de l'hôtellerie suisse, je ne sais, mais toujours est-il que, depuis vendredi dernier, date fatidique, notre table de rédaction est envahie par ce fatal numéro du «Journal de Genève» du 30 avril 1913.

Premier et trente avril. Deux dates auxquelles les fumisteries sont permises, ce qui ne veut pas dire qu'elles ne puissent être préjudiciables, soit à leurs auteurs, soit à ceux qui en sont la victime. Aujourd'hui, 7 mai, l'invasion continue. Les «Journal de Genève» s'entassent, 30 avril sur 30 avril. Nous ne les comptons plus. Jamais je n'eusse pensé que ce quotidien fut tant goûté de nos membres. C'est à cela qu'on peut reconnaître combien il est considérable et combien grande aussi se trouve être l'estime qu'on lui porte dans les milieux hôteliers. Ceci explique, en partie, l'émotion légitime qui s'empare d'un chacun en se voyant publiquement annexé à la Prusse et traité de «Prussien» et, ce qui pis est, de «Prussien» criminel méconnaissant les lois fédérales, dont il ne veut entendre parler.

Je l'ai dit, je le répète, «fumisterie» que tout cela. Il ne peut s'agir ici que d'une fumisterie et, la meilleure preuve, c'est que le «Journal de Genève» du 9 Avril ne contient absolument rien à propos de cuisiniers. Il est totalement muet à leur sujet. Il les ignore.

Admirez, après cela, la naïve candeur qui force notre confrère à rendre publics des remerciements auxquels il n'a pas droit. Admirez et, ensuite, jugez. Apposez et pardonnez, car, vraiment, ils ne surent ce qu'ils firent, ceux qui laisseront passer cette calomnieuse et inepte attaque contre les hôteliers suisses.

Pour l'instant, une plus ample discussion sur ce sujet me paraît superflue. L. B.

Comment duper un hôtelier?

A en juger par la multiplicité des moyens employés pour abuser de la confiance des hôteliers, cette question doit vraiment se poser bien souvent. Chaque jour apporte dans ce domaine si fertile en surprises une invention nouvelle, et il n'est bientôt plus une agence, plus un bureau de voyages, plus un courtier véreux qui n'aura pas cherché à sa manière de rendre service à l'hôtellerie. Il en est même hélas, chez qui ce défaut est incorrigible.

Parmi ces derniers, prenons aujourd'hui comme exemple typique: l'Agence de Publicité et d'Affichage «L'Internationale» à Lugano et voyons un peu quelle est sa manière d'opérer.

Quoique cette agence, une vieille connaissance de notre journal avec lequel elle a déjà eu maille à partir, n'aime pas beaucoup que nous nous occupions d'elle, nous ne pouvons résister à l'envie qui nous prend de la remercier tout spécialement du zèle infatigable qu'elle témoigne sans cesse à nos membres et à notre cause.

C'est bien dans cette louable intention que nous avions publié dernièrement un petit entrefilet avertisseur dans notre «Boîte aux lettres». Nos lecteurs s'en souviennent sans doute encore. Il y était dit: «Les membres qui sont à même de nous fournir des renseignements sur leurs relations d'affaires avec

«l'Agence de Publicité et d'Affichage «L'Internationale» à Lugano, sont priés de nous les adresser».

Ces trois lignes innocentes nous valurent quelques jours après leur publication, jugez de notre étonnement, une lettre chargée d'un avocat luganais lequel nous enjoignait dans un style comminatoire d'avoir à lui faire connaître sans délai le but de cette publication et le nom de la personne pour le compte de laquelle il supposait que nous l'avions faite. Cette susceptibilité pointilleuse nous parut quelque peu louche et l'idée nous vint de rechercher dans nos actes si peut-être, par hasard, cette maison s'était déjà trouvée en relations avec notre journal. Qu'on juge de notre surprise en découvrant qu'effectivement nous avions à faire avec de toutes vieilles connaissances.

C'est en effet les Nos. 43 et 44 de l'année 1908 qui nous fournirent la clef du mystère et nous n'eûmes plus aucune peine pour comprendre combien nous avions été malavisés en rappelant notre existence à la mémoire de «L'Internationale». La lecture de nos lignes dut certainement lui procurer un violent soubresaut de conscience, en admettant toutefois qu'elle en ait une, chose dont nous nous permettons de douter. En tout cas, cette dernière ne semble pas la gêner aujourd'hui davantage qu'en 1908, date à laquelle elle donnait déjà des preuves flagrantes et bien vélaïnes de sa désinvolture à respecter ses engagements. A cette époque, elle passait avec un grand hôtel de la région, un contrat d'affichage, par lequel elle s'engageait à apposer en différentes villes de Suisse dénommées au contrat, 125 affiches pendant un mois pour le prix de 200 francs. Sur ces 125 affiches, elle en apposa 17 en tout. Quant aux 108 restantes, l'histoire ne nous dit pas exactement quel fut leur sort, mais elle nous dit, toutefois, que l'agence se garda bien d'oublier de les facturer.

A l'hôtelier qui eut l'impertinence sans pareille de se plaindre et de la menacer d'un procès si elle ne l'indemnisait pas d'une manière équitable des dommages qu'il avait subi par suite de ce manque de bonne foi, l'Internationale répondit entre autre qu'elle avait porté plainte par la voix de ses deux avocats et qu'elle tenait à la disposition du Tribunal les duplicats nécessaires à lui donner une leçon d'honneur. Inutile de dire que la preuve ne fut jamais faite.

Et voilà qu'aujourd'hui le hasard nous met sous les yeux un jugement de la Chambre civile du Tribunal d'Appel de Lugano dans lequel il est question aussi d'un hôtelier, et nous l'avons deviné sans doute, de nouveau de nos amis de l'Agence de Publicité et d'Affichage «L'Internationale».

Ce jugement, par lequel cette honorable agence est condamnée à payer une indemnité de 500 francs à l'hôtelier lésé, illustre dans un style juridique précis la flibusterie la plus ignoble qui se puisse imaginer.

C'est la répétition de l'affaire de 1908. L'agence s'oblige par contrat de faire apposer dans un certain nombre de villes un nombre déterminé d'affiches conçues en une ou plusieurs langues. Elle encaisse le prix de la commande et... oublie de les afficher toutes. Impossible de trouver un moyen plus simple, plus pratique, plus canaille de s'enrichir très vite, à moins d'aller prendre l'argent directement dans les caisses des hôteliers.

Voici un exemple de la petite opération, telle qu'elle se pratique: «L'Internationale» reçoit la lettre suivante:

Commande d'affichage de 40 affiches, deux feuilles, 10 Zurich, 10 Lausanne, 10 Genève, 10 Lucerne, en deux langues, pour la durée du 15 avril au 15 juin au prix convenu de francs quatre-vingt-dix, paiement fin septembre.

C'est clair, net, précis. Aucune erreur ne semble possible. Et cependant, cette honorable agence internationale de publicité trouve encore le moyen de ne pas comprendre. Elle passe l'ordre à l'Allgemeine Plakatgesellschaft à Zurich en le réduisant comme suit:

5	»	»	Zurich	»	15	»	»	français.
5	»	»	Lausanne	»	15	»	»	français.
5	»	»	Genève	»	15	»	»	français.
5	»	»	Lucerne	»	15	»	»	allemand.

Ce qui fait 20 affiches au lieu de 40, en une seule langue au lieu de 2 et pendant 15 jours seulement alors que le temps convenu était de 2 mois. Sans être expert en matière d'affichage, on peut évaluer que les bénéfices ainsi réalisés représentent du 500% environ, peut-être davantage. Heureux actionnaires! Malheureux hôteliers!

Le pot aux roses ayant été découvert par un hasard tout fortuit, «L'Internationale» s'offrit aussitôt de payer 300 francs d'indemnité — sous forme d'affiches! — en prétextant une erreur involontaire, mais l'hôtelier n'accepta pas la transaction et réclama comme indem-

nité une somme de 1800 francs, somme à laquelle il évaluait les pertes subies, soit 225 clients manqués à raison de 8 fr. l'un. «L'Internationale» refusa de payer et plainte fut alors portée contre elle. Sa condamnation et celle de ses actes s'en suivit. Elle ne recourut que pour entendre la confirmation du premier jugement. Le Tribunal toutefois trouva moyen de lui adoucir la condamnation en abaissant quelque peu l'indemnité qui avait été primitivement fixée à 800 francs.

Il ressort du procès-verbal des débats que l'excuse d'erreur ou d'omission ne peut être admise en faveur de «L'Internationale» vu qu'il s'agit de choses expressément voulues par celle-ci pour réaliser un bénéfice plus considérable et en outre, fait aggravant, de choses dont elle serait coutumière ainsi que le prouve, entre autres, la déposition du directeur des Chemins de fer du Monte Generoso.

Après ce jugement qui fait ressortir d'une manière éclatante la mauvaise foi de l'Agence de Publicité et d'Affichage «L'Internationale», il est naturel et bien compréhensible que la Société des Hôteliers de Lugano et Environs ait cessé tout rapport avec cette maison et qu'elle lui ait retiré l'autorisation de publier la «Liste officielle des Etrangers». Le journal que fait paraître «L'Internationale» maintenant, n'a donc plus rien de commun avec la Société des Hôteliers de Lugano et Environs. Le fait que cette agence continue de publier une liste des étrangers dont elle emprunte la plupart des noms à la liste officielle, malgré la défense qui lui en a été faite, n'est pas non plus à son honneur, aussi conseillons-nous à nos membres qui désiraient publier des annonces dans la région de bien faire attention qu'il existe maintenant à Lugano deux journaux publiant la liste des étrangers, à savoir:

- 1° Le journal «Lugano», Organe officiel de la Société des Hôteliers de Lugano et environs (contient la liste officielle des étrangers);
- 2° Le journal «Lugano et Environs», Organe de l'Agence de Publicité et d'Affichage «L'Internationale» (contient une liste des étrangers qui se publie sans le consentement de la Société des Hôteliers).

Sur ce, nous laissons maintenant la parole à nos membres.

Die Pfandhaft des Gasthofmobiliars als Zugehör.

(Ein Vergleich zwischen dem bisherigen Zürcher Recht und dem ZGB.)

Herr Dr. K. Pfeiffer, Rechtsanwalt, Zürich, schreibt unter diesem Titel in der «Schweizer Juristen-Zeitung»:

Manche Rechtsinstitute des bisherigen kantonalen Rechts und des ZGB, gleichen sich in ihren äusseren Formen so auffallend, dass man von vornherein geneigt ist, ihnen auch in allen Teilen die gleiche Rechtswirkung zuzusprechen. Bei näherem Zusehen zeigt sich dann oft, dass trotz der äusserlichen Ähnlichkeit verborgene Unterschiede vorhanden sind, die sich aus den veränderten Grundlagen der Gesetze, aus der Verschiedenheit der Systeme ergeben.

Eine solche äussere Ähnlichkeit weist auch die vertragliche Pertinenz des Zürp.G. gegenüber der «Anmerkung der Zugehör» nach ZGB. auf. Bei beiden Rechtsinstituten spielt neben dem Willen des Eigentümers die Einschreibung des Rechtsverhältnisses im Grundbuch die entscheidende Rolle und doch sind Voraussetzungen und Wirkungen des einen und des andern Rechtsinstitutes verschieden, als dies auf den ersten Blick scheinen möchte.

Von Gesetzes wegen Zugehör war das Hotelmobiliar nach zürcherischem Recht nicht, dagegen gestaltete das Zür. P.G. in § 52, dass Gasthofmobiliar als vertragliche Zugehör erklärt und dann mit der Liegenschaft im gleichen Verpfändungsakt mitverpfändet wurde. Die Form-Erfordernisse waren ausser dem Verpfändungsakt im weitern, dass über die einzelnen Gegenstände ein Verzeichnis beim Notariat eingereicht, und dass das Vorhandensein der im Verzeichnis aufgeführten Gegenstände durch den Gemeindeammann oder den Notar des Ortes der gelegenen Sache bezeugt wurde.

Auch das zürcher. Einföhrungsgesetz zum ZGB. führt das Gasthofmobiliar nicht als ortsgebräuchliche Zugehör auf; als solche wird vielmehr nur das genannt, was nach dem bisherigen Recht als gesetzliche Zugehör galt. Da ZGB. Art. 644 über die Qualität einer Sache als gesetzliche Zugehör in erster Linie die am Ort übliche Auffassung entscheiden lässt und das bisherige kantonale Recht als Ausdruck der Ortsübung gilt (Art. 5 ZGB.), so gilt auch

für die Zukunft das Hotelmobiliar im Kanton Zürich nicht ohne weiteres mit der Liegenschaft mitverpfändet. Neben und als gleichwertig mit der ortsüblichen Auffassung anerkannt das ZGB, aber in Art. 644, Abs. 2 auch noch den klaren Willen des Eigentümers der Hauptsache als Zugehör schaffend; der Wille muss darauf gerichtet sein, die bewegliche Sache dauernd für die Bewirtschaftung, Benutzung oder Verwertung der Hauptsache zu widmen und ausserdem muss die äussere Beziehung zur Hauptsache hergestellt sein. Da es nun aber in der Regel, d. h. sofern der Gasthof dem Wirt überhaupt zu Eigentum gehört, auch dessen Wille sein wird, das zum Betrieb angeschaffte Mobiliar ausschliesslich als Zugehör erklärt und dann auch mit der Liegenschaft verpfändet kann.

Das ZGB weist sogar ausdrücklich darauf hin, dass das Hotelmobiliar auch in den Kantonen, die es nicht bereits zufolge Ortsübung als Zugehör behandeln, durch Verfügung des Eigentümers diese Qualität erlangen kann, indem in Art. 805, Abs. 2 bestimmt ist: «Werden bei der Verpfändung Sachen als Zugehör ausdrücklich angeführt und im Grundbuch angemerkelt, wie Maschinen und Hotelmobiliar, so gelten sie als Zugehör, solange nicht dargelegt ist, dass ihnen diese Eigenschaft nach Vorschrift des Gesetzes nicht zukommen kann.»

Findet diese Anmerkung statt, die für die Klarheit der Rechtsverhältnisse zwar wünschenswert, aber nicht absolut erforderlich ist, so ist auch nach neuem Recht dem Grundbuchamt ein Verzeichnis der Gegenstände einzureichen, deren Anmerkung als Zugehör verlangt wird (Verordnung betr. das Grundbuch, Art. 78).

Die äusseren Formen der Verpfändung von Gasthofmobiliar mit der Liegenschaft weisen also nach allem und nach neuem Recht eine weitgehende Ähnlichkeit auf; der einzige Unterschied scheint darin zu liegen, dass die Formerfordernisse erleichtert sind, indem nach neuem Recht die Mitverpfändung nicht mehr im Pfandvertrag ausdrücklich enthalten zu sein braucht, sondern die einseitige schriftliche Erklärung des Eigentümers genügt und ferner das Vorhandensein der als Zugehör bezeichneten Gegenstände nicht mehr durch Gemeindegemeinmann oder Notar festgestellt sein muss.

Ein Gasthof, dessen Mobiliar als vertragliche Zugehör verpfändet werden konnte, war nach der bisherigen Zürcher Gerichtspraxis ein jeder Betrieb, dessen Inhaber das Gasthofpatent besass und der den Gasthofbetrieb tatsächlich ausübte, d. h. Fremde beherbergte. Nicht nötig war, dass das Gebäude speziell zum Zwecke eines Gasthofbetriebes erstellt oder eingerichtet war; auch die zeitweilige Benutzung des grössten Teils der Zimmer für andere Zwecke änderte nichts an der Natur der Sache. Hingegen entschieden die Gerichte, dass einem Hotel Garni, einer Kuranstalt und ähnlichen Etablissements, selbst wenn sie in Gebäuden betrieben wurden, die ausschliesslich für diesen Zweck errichtet worden waren, die Möglichkeit der Mitverpfändung des Mobiliars nicht gegeben sei. Diese Praxis stütze sich auf § 52 Zür. P.G.B., das die Gegenstände, welche als vertragliche Zugehör behandelt werden können, einzeln aufzählt und darunter auch «die zum Betrieb eines Gasthofes dienenden Möbeln»; der dauernde wirtschaftliche Zusammenhang mit dem Gasthofbetrieb wurde also von der Praxis nicht verlangt, die Ausdehnung auf andere ähnliche Betriebe aber nicht gestattet, weil der Gesetzeswortlaut eine solche ausdehnende Interpretation nicht zulasse.

Das ZGB, hat für die Beantwortung dieser Frage andere Grundlagen geschaffen. Was als Zugehör gilt, ist nicht ein für allemal durch starrere Bestimmungen festgelegt, sondern Gegenstände, welche in dauernder wirtschaftlicher Beziehung zu einer Hauptsache stehen, aber auch nur solche, sind Zugehör, sofern die Ortsübung sie als solche auffasst, oder aber sie können es durch den Willen des Eigentümers werden. Von dieser Grundlage ausgehend, kann aber bei einem Gasthofbetrieb, der in Lokaltäten untergebracht ist, die ebensogut irgend einem andern Gewerbe oder auch als Verkaufsläden dienen können, oder in Fällen, wo ein Gasthof in einem Bauernhaus eingerichtet wird, das jederzeit zu seiner ursprünglichen Bestimmung wieder verwendet werden kann, das Mobiliar nicht als Zugehör behandelt werden; es fehlt an der dauernden wirtschaftlichen Beziehung zur Hauptsache. Auf das Gasthofpatent kommt es dabei nach neuem Recht nicht mehr an, sondern nur darauf, ob das Gebäude speziell für den Gasthofbetrieb erstellt oder umgebaut worden ist, so dass bereits das Gebäude als solches den Charakter eines Hotels aufweist, und es grosser baulicher Veränderungen bedürfte, um dasselbe für irgend einen andern Zweck nutzbar zu machen. Während also in dieser Richtung eine Einschränkung des Begriffes gegenüber unserm frühern kantonalen Recht stattfindet, treffen andererseits die gesetzlichen Voraussetzungen für die Zugehör nach ZGB, auch für eine Reihe anderer Betriebe zu, die das Gasthofpatent nicht besitzen: so sind in der Regel Fabriken, Kuranstalten, Theater, Badanstalten etc. in Gebäuden untergebracht, die ihre eigene Bauart haben und deren Benutzungsmöglichkeit an den Betriebszweck

gebunden ist. Nach neuem Recht kann für alle diese Betriebe auch im Kanton Zürich das Mobiliar als Zugehör erklärt werden, soweit es dies nicht bereits nach der ortsüblichen Auffassung ist, wie z. B. bei Maschinen.

Lässt nun ein Eigentümer eines Gasthofes, dessen Bau nicht den ausgesprochenen Gasthofcharakter hat, sein Mobiliar gleichwohl als Zugehör anmerken, so gilt dasselbe gemäss Art. 805 vorläufig als Zugehör; jeder, der ein Interesse daran hat, kann jedoch gerichtlich feststellen lassen, dass die gesetzlichen Voraussetzungen zur Schaffung von Zugehör fehlen und dann endet, wenn die Zugehör mit der Liegenschaft verpfändet war, auch ihre Pfandhaftung. Dem Grundbuchverwalter ist nach dem ZGB, ein Überprüfungsrecht über das Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen nicht gegeben; wenn also nicht ganz offensichtlich die Voraussetzungen fehlen, so wird die Anmerkung erfolgen, aber verlassen kann sich auf den Eintrag niemand, dieser kann jederzeit widerlegt werden.

Eine weitere Frage ist die, welche Gegenstände als «Gasthofmobiliar» mitverpfändet werden können. Das Zürcher Recht gestalte die Schaffung vertraglicher Zugehör an den zum Betrieb des Gasthofes dienenden Möbeln und den Begriff «Möbel» erklärte § 59 des Zür. P.G.B. dahin, dass dies in der Regel die zur Benutzung oder zum Schmucke eines Wohnzimmers dienenden Gegenstände, wie Betten, Sophas, Stühle, Tische usw. seien. Die Gerichtspraxis erweiterte den Begriff etwas, indem sie entschieden hat, es müsse der Gasthofbetrieb als Ganzes aufgefasst werden und daher auch die in einem Garten, einer Veranda, in der Wirtsstube oder im Badzimmer befindlichen Möbel eines Gasthofes als vertragliche Zugehör zugelassen werden. Mit Bestimmtheit wurde aber dahin entschieden, dass das Wirtschaftsgeschir, Bestecke und Linge nicht als vertragliche Zugehör behandelt werden könnten.

Nach ZGB, ist die Zugehörigkeit der im Gasthofbetrieb verwendeten Gegenstände nicht an den Begriff Möbel gebunden; auch der Ausdruck «Hotelmobiliar», der sich in Art. 805 findet, ist dort nur beispielshalber aufgeführt und kann daher für die materielle Entscheidung unserer Frage nicht herangezogen werden. Es ist vielmehr einzig auf die allgemeine Begriffsbestimmung der Zugehör gemäss Art. 644, 645 ZGB, abzustellen; dann ergibt sich, dass der dauernde wirtschaftliche Zusammenhang der Hotelwäsche, des Silberzeuges, des Porzellans und Glasgeschirrs zum Gasthof genau so vorhanden ist, als bei den eigentlichen Möbeln. Es tauchen allerdings praktische Bedenken auf, ob man diese im einzelnen geringfügigen Inventarstücke als Zugehör zulassen soll; dieselben lassen sich nicht individualisieren, sondern können nur der Zahl nach in ein Verzeichnis aufgenommen werden und sie werden durch den Gebrauch in verhältnismässig kurzer Zeit verdorben und sind zu ersetzen. Andererseits ist aber wieder zu sagen, dass auch diese erwähnten Inventargegenstände in einem grossen Hotelbetrieb ganz erhebliche Werte erreichen können und dass sie, gleich wie das Mobiliar, ihren vollen Wert nur im Zusammenhang mit dem Gasthof besitzen und bei einem separaten Verkauf ausserordentlich an Wert verlieren würden. Weiter ist darauf hinzuweisen, dass in vielen Kantonen, so auch bei uns, der Dinger des Bauerngutes als Zugehör galt, sogar als gesetzliche, während Heu und Stroh bei uns als vertragliche Zugehör galten, trotzdem es sich hier um Dinge handelt, die in noch kürzerer Zeit zu ersetzen sind. Man wird also dazu kommen, nach ZGB, auch diese kleineren Inventargegenstände des Hotelbetriebes als Zugehör anzuerkennen, wenn der Eigentümer eine diesbezügliche Erklärung abgegeben hat. Als Zugehör kraft Ortsübung kommen allerdings diese Gegenstände im Kanton Zürich und, soviel mir bekannt ist, auch in andern Kantonen nicht in Betracht.

Die letzte Frage, die ich hier noch erörtern will, ist die nach dem wirtschaftlichen Ergebnis im Falle der Liquidation des Unterpfandes. Wem kommt der Erlös des mit dem Gasthof verpfändeten Mobiliars zu, wenn die Liegenschaft zur Versteigerung gelangt? War nach zürcherischem Recht das Hotelmobiliar als Zugehör verpfändet, so konnte das, wie wir gesehen haben, nur auf Grund eines speziellen Vertrages mit einem einzelnen Grundpfandgläubiger geschehen; das verpfändete Mobiliar halfte dann auch nur diesem einzelnen Gläubiger als weitere Sicherheit für seine Forderung, ohne dass die Stellung der vorangehenden Grundpfandgläubiger dadurch verbessert wurde. Bei der Versteigerung der Liegenschaft kam somit der Erlös für das Hotelmobiliar unter allen Umständen dem Grundpfandgläubiger zu, in dessen Pfandtitel die Zugehör aufgeführt war, und dies auch dann, wenn seine Hypothek auf der Gant gar nicht ausgetobt wurde. Mit Rücksicht auf diese Spezialhaftung der Zugehör konnte der Gastwirt bisher bei Mitverpfändung des Hotelmobiliars leicht noch eine neue Hypothek aufnehmen, trotzdem der Schatzungswert der Liegenschaft durch die Vorgänge mehr als erschöpft war.

Nach ZGB, gibt es, wie wir gesehen haben, neben der selbsttätig entstehenden Zugehör solche, die durch die Willenserklärung des Eigentümers geschaffen wird, aber diese Willenserklärung ersetzt nur die fehlende Ortsübung; es ist dies nur eine zweite Entstehungsart für die gesetzliche Zugehör. Das ZGB, gibt nun dem Eigentümer nirgends das Recht, die Willenserklärung, mit der er Gegenstände die Zugehörqualität verleiht, zugunsten eines einzelnen Grundpfandgläubigers abzugeben oder

anmerken zu lassen, sondern es treten in allen Punkten die Wirkungen der gesetzlichen Zugehör ein, also auch die Pfandhaft sämtlichen Gläubigern gegenüber. Ein Gläubiger, der heute mit Rücksicht auf die bei Eintragung des Grundpfandrechtes erfolgende Anmerkung des Hotelmobiliars als Zugehör dem Gastwirt ein weiteres, durch den Wert der Liegenschaft nicht gedecktes Darlehen macht, hat also damit zu rechnen, dass er im Falle der Zwangsverwertung der Liegenschaft zu ziehen hat; andernfalls kommt nicht nur sein Grundpfand zum Verlust, sondern er erhält auch nichts von dem Erlös des Hotelmobiliars.

Dieser Unterschied in den Wirkungen der nach bisherigem Recht vertraglich bestellten Zugehör und der Anmerkung der Zugehör nach neuem Recht, ist also wirtschaftlich sehr weitgehend und ein Anlass, auf diesen Unterschied eindringlich aufmerksam zu machen, ist um so eher gegeben, als mir letzthin einige Fälle bekannt geworden sind, wonach Grundbuchverwalter auf Begehren des Pfandgläubigers die Anmerkung von Hotelmobiliar speziell zu dessen Gunsten vorgenommen haben, gleich wie nach altem Recht; die Mehrzahl der Grundbuchverwalter, die über den gleichen Fall angefragt wurden, haben allerdings erklärt, dass sie die Anmerkung der Zugehör heute nicht mehr zu Gunsten eines einzelnen Gläubigers vornehmen würden; derartige Anmerkungen sind, soweit sie sich auf die Spezialhaft beziehen, rechtlich wirkungslos (ebenso Ostertag, Komm. z. ZGB., Art. 946, Nr. 25, S. 146). Für diese Auffassung spricht insbesondere auch die Vorschrift der Art. 946, Abs. 2, ZGB., wonach die einmal angemerkte Zugehör nur mit Zustimmung aller aus dem Grundbuche ersichtlichen Berechtigten gestrichen werden darf.

Kleine Chronik.

Berglin. Als Direktor des Hotels Weisses Kreuz ist Herr Coray aus Lanz, früher Hotel Kühn, St. Moritz, gewählt worden.

Iseltwald. Frau G. Roth, von Grossaffoltern, hat das Hotel und Pension Belvédère käuflich erworben und mit 1. Mai eröffnet.

Davos-Platz. Das Hotel National, Besitzer J. P. Branger, wird im Laufe des Sommers um 35 Betten vergrössert, mit modernen Appartements und einer schönen Halle versehen.

St. Moritz. Herrn Adolphe H. Peytrignet, der seit Eröffnung des Hotel Esplanade in Berlin die Leitung des Hotel Victoria hatte, ist die Direktion des Palace Hotel, hier, übertragen worden.

Bern. Das alte, mächtige Patrizierhaus zum Ratskeller wurde von Herrn A. Daetwyler-Spoerry zum neuen Familienhotel, Daetwylers Hotel garni zum Ratskeller, umgebaut und steht in Verbindung mit den andern Hotels der Familie Daetwyler.

Chur. Wie uns mitgeteilt wird, hat Herr Rieter mit dem 1. Mai die Direktion des Hotels Steinbock abgegeben. Er übernimmt diejenige des Hotels Victoria in San Bernardino, dem graubündnerischen Mineralwasser- und Höhenkurort auf der Südtseite der Alpen. Die Leitung des Hotels Steinbock übernimmt Herr Hüttner-Weiskopf, Wengen. Der Kurort Wengen, der Dank seiner prächtigen Lage und günstigen klimatischen Verhältnisse in den letzten Jahren einen überraschend schnellen Aufschwung genommen hat, eröffnete am 1. Mai ein vom Kurverein herrührendes offizielles Verkehrsbiureau, zu dessen Leiter Herr E. Müller aus Bern ernannt wurde.

Yverdon. L'Hôtel des Bains s'ouvrira le 15 mai. A la suite de démission des titulaires, le Conseil d'administration a appelé à la direction de cet établissement thermal M. di Laurencio, et M. W. Decker, ex-médecin-adjoint de l'Institut médical de Val-Mout-sur-Territet, en qualité de médecin des Bains.

Appenzel. Das Kurhaus zum Jakobsbad ist vollständig niedergebrannt. Nur durch die grösste Anstrengung der vereinigten Feuerwehren und dreier Kompagnien des Bataillons 84 wurde es möglich, den grössten Teil des Mobiliars, die angebaute Säge und die Dependancen zu retten. Die Gebäudekosten sind für Fr. 53,000, das Mobiliar für Fr. 83,000 gegen Feuerschaden versichert.

Basel. Im Grand Hotel Victoria & National wurden im Laufe des Winters wiederum bedeutende Neuerungen durchgeführt. Eine grosse Anzahl Zimmer wurden neu möbliert und mit elektrischem Wasser und Gas versehen. Auch wurden neue Appartements mit Privatbad und Toilette eingerichtet, sowie Vacuum-cleaner im ganzen Hause, sodass das Etablissement, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, jeden Anforderungen entspricht.

Vevey. L'Assemblée de la Société du Grand-Hôtel et Palais-Hôtel, tenue le 21 avril à Vevey, a accepté à l'unanimité les propositions du Conseil d'administration et le bénéfice net de fr. 18,000 a été affecté à des amortissements. Le Conseil d'administration a été porté de 5 à 7 membres et se compose de: MM. Eugène Paschoud, Scholinger, Romang, Kehler-Mooser, P. Tavernier, à Vevey; C. F. Buttiaz, à Lausanne, W. Niess, fils, à Mont-Pèlerin.

Basel. Die offizielle Eröffnung des Hotels Hof Basel findet am 1. Mai statt. Das Hotel wurde während den Winter einer gründlichen baulichen Veränderung unterzogen, um auch den höchsten Anforderungen der Neuzeit zu entsprechen. Die Bettenzahl ist um 50 vermehrt und alle neuen Appartements mit Privaten ausgestattet. Eine grosse Anzahl sind die verschiedenen Gesellschaftsräumlichkeiten als Vestibül, Billardzimmer, Fumoir, Lesse- und Schreibsalons im Neubau untergebracht.

Beckenried. Das an der Dampfschiffbrücke gelegene Hotel Sonne des Herrn E. Amstad wird auf Pfingsten den Betrieb wieder aufnehmen. Das Parterre wurde diesen Winter vollständig umgebaut unter weitgehender Raumausnutzung und rationeller immerer Anlage. Das Hotel verfügt nun über ein neues Eingangsvestibül, eine grosse, freundliche Halle und einen hübschen Salon. An diese Lokale wurde ein durch ein Kreuzganggewölbe verbundenes Restaurant, z. Beckenrieder-Stube in Form der alten landeslösterlichen Anlagen angegliedert. Die verschiedenen Lokale präsentieren sich als praktisch und stark ansprechende Räumlichkeiten, die einen sehr sympathischen Eindruck erwecken durch die ruhig wirkende Einfachheit des edlen Stiles, eine Eigenschaft, welche alle Bauten des Architekten Volkart in diesem anspruchsvollen 2. intern Stockwerke sind ausserdem mit Warmwasserheizung versehen worden. Das Hotel steht unter der Leitung des Herrn Joseph Amstad.

Schülerstudienreisen. Das Komitee der internationalen Schülerreisen in der Schweiz, Schwyz, nach Frankreich und England, das in Oesterreich unter dem Ehrenpräsidium des Statthalters Erlrn. v. Bienenrath steht, wird auch im diesjährigen Sommer für reifere Mittelschüler, Abiturienten und Hochschüler wieder eine vierwöchige Studienreise in die französische Schweiz und überdies eine Engländerreise in der Dauer von fünf Wochen veranstalten. — Dem Ehrenkomitee dieser, die praktische Ausbildung in fremden Sprachen und die körperliche Erziehung der Studierenden, auch der erstrebenden Institution sind in Wien als Mitglieder der neu beigetreten: Landesschulinspektor Klemens Ottel, Reg.-Rat Anton Rehmann, Direktor des Reformrealgymnasiums, Herrhansmitglied Paul v. Schaller, Präsident der n. ö. Handels- u. Gewerbeschule, und Chefredakteur Wilhelm Singer. Auch die diesjährigen Reisen sind wieder nach dem System von Ferienkolonien organisiert, d. h. die Schüler nehmen einen mehrwöchigen ständigen Aufenthalt am Genesee bezw. im Seebad Eastbourne, unweit London (Unterricht in Pensionen), dort wird dann praktische Ausbildung in der französischen, bzw. englischen Sprache mittels zwanglosen Konversationsunterrichts durch einheimische Lehrkräfte, Kunstwanderungen, Lichtbildvorträge, Fabrikbesuche usw. harmonisch mit systematischer Körpererziehung durch Pilgertour, verschiedenster Sport verbunden und überdies werden die jungen Leute durch zahlreiche Ausflüge mit Land und Leuten vertraut gemacht. Leitendes Prinzip ist, die Reiseteilnehmer durch Bildung kleiner, homogener Gruppen möglichst zu individualisieren. — Als besondere Veranstaltungen im Rahmen der heurigen Schweizerreise seien hervorgehoben: ein grosses Sportfest mit Ehrenpreisen, eine Rundfahrt mit Separatdampfer auf dem Genesee, ein Abendkonzert und Theatervorstellung, Sonderausflüge nach Chamoni-Moulabongebiet und ins Berner Oberland, ein Besuch von Wagners Parsifal in Zürich. Die Engländerreise geht über Deutschland mit einer Rheinfahrt von Rudesheim bis Köln und über Holland zu den fruchtbarsten Auen, enthält zur Besichtigung von Amsterdam mit der Insel Marken, Haag, Scheveningen und Rotterdam vorgesehen ist, und schliesst auch einen mehrtägigen Besuch von London sowie auf der Rückreise einen Aufenthalt in Paris ein.

Verkehrswesen.

Neuer Generalabonnementsstarif der Schweizer Bundesbahnen. Aus dem 1. Juni 1913 wird der Generalabonnementsstarif auf 1. Juni 1913 neu aufgelegt. In erster Linie handelt es sich um eine Reihe von Neuaufnahmen. Die wichtigsten darunter ist die Berner Alpenbahn Bern-Lötschberg-Simplon mit der neuen Erntingen-Brigg. Obgleich die Moutreux-Berner Oberlandbahn, deren Eintritt in die Gemeinschaft auf Ende dieses Jahres auch zu erwarten ist, beträgt die Zunahme der kilometerischen Länge des Gültigkeitsbereiches der Generalabonnements infolge der Neuaufnahmen erst im Januar 1914, so sind doch im Laufe dieses Jahres zur Eröffnung gelangende Linien Bevers-Schuls, 338 Km. um die Einnahmeausfälle auszugleichen, die den bisher an dem Generalabonnementsstarif beteiligten Transportanstalten durch den Eintritt der neuen Linien erwachsen, ist es notwendig, den Tarif angemessen zu erhöhen, und zwar z. B. für die III. Klasse wie folgt: 15tägige Abonnements von 45 auf 50 Fr., 30tägige Abonnements von 70 auf 75 Fr., 45tägige Abonnements von 130 auf 140 Fr., 3 Monats-Abonnements von 155 auf 160 Fr., 6 Monats-Abonnements von 240 auf 255 Fr., Jahres-Abonnements von 375 auf 400 Fr., Jahresabonnements II. Kl. die Möglichkeit, in Zukunft langfristige Generalabonnements gegen Ratenzahlungen zu kaufen. Es ist in Aussicht genommen, dass die Taxe der Jahresabonnements in drei Raten entrichtet werden kann, und zwar soll der Preis derselben für die II. Wagenklasse betragen: 1. Teilkarte für den 1. bis 3. Monat, 160 Fr., 2. Teilkarte für den 4. bis 6. Monat, 100 Fr., 3. Teilkarte für den 7. bis 12. Monat, 150 Fr., zusammen 410 Fr., somit nur 10 Fr. mehr als der einmalige Preis für ein Jahresabonnement. Ferner erweitert der neue Tarif die Vorschriften über Taxirückvergütung auf nicht ausgenützte Generalabonnements. Eine Rückvergütung soll nunmehr auch dann bei Aufhebung des Geschäftes, bei Konkurs des Abonnenteninhabers oder seines Prinzipals und bei Einberufung in den Militärdienst auf die Dauer von mindestens einem Wiederholungskurs. In den Übergangsbestimmungen sieht der neue Tarif vor, dass die vor dem 1. Juni 1913 ausgestellten und auf diesen Zeitpunkt nicht abgelaufenen Abonnements bis zum Ablaufe nur auf den bisherigen Netze Gültigkeit haben sollen. Den Inhabern von 3-, 6- und 12monatigen Generalabonnements wird aber freigestellt werden, dieselben bis zum 1. Aug. 1913 gegen neue unzutauschenden, welche indessen auf mindestens die gleiche Anzahl Monate und die gleiche oder eine höhere Wagenklasse lauten müssen, wie die zurückgegebenen. Die Preisrückvergütung für die zurückgegebenen Generalabonnements soll in diesem Falle nach dem Verhältnis der noch nicht abgelaufenen Gültigkeitsdauer zu der ganzen berechnet werden, sodass den Inhabern kein Verlust entsteht.

Achtung! Unsere Vereinsmitglieder werden hiemit gebeten, Reklameofferten zweifelhafter oder unbekannter Verlagsfirmen dem Zentralbureau zur Prüfung einzusenden.

Nizza Terminus-Hotel
gegenüber Bahnhof
1. Rang. Ganzjährig geöffnet.
150 Zimmer. Höchster Komfort.
Besitzer: Herr Morlock.

Veltimer Weine
der besten Lagen und Jahrgänge (821)
offert sehr preiswürdig
Erhard Gredig, Davos-Dorf
Spezialität: Feinste Flaschenweine.

Ronnefeldt's Thee
von Sanatorien & Kurhäusern
seiner Bekanntheit wegen bevorzugt.
Sendungen von Fr. 20.— an. Franco u. zollfrei.
Thee-Import J.T. Ronnefeldt-Frankfurt 2/M.

Messing-Vorhang-Garnituren, Moderne Vorhänge, Bodenteppiche, Bettvorlagen, farbige Tischteppiche, Haargarnläufer, Teppichstangen.

Schoop & Comp. ZÜRICH.

Warnung.

Kaufen Sie kein Hotel ohne den Verhandlungen eines Fachmanns an der Hand anzusehen. Das Hotel, das in Genf, 4 rue Petitot (Hotelier-Gesellschaft), stellt Ihnen einen solchen zur Verfügung. Die Karten sind gering und dürfen durch kompetente Käufliche und Wirtliche reichlich aufgewogen werden. (377)

Ohne zuverlässige **Buchführung** keine Uebersicht! Amerikanisches System. Neuerrichteten und Nachtragen der Bücher. Abschlüsse, Revisionen. Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen. Erste Referenzen. **Albertine Bär** ZÜRICH II, Rietstr. 69. Komme auch nach auswärts. Sämtliche Bücher vorrätig.

Die **Ideal-Bibliothek** des **Hotel-Sekretärs.** 1 Bd. Engl. Hotel-Korrespondenz. 1 Bd. Franz. Hotel-Korrespondenz. 1 Bd. Deutsche Hotel-Korrespondenz. 1 Bd. Hotel-Buchhaltung. (706) 1 Bd. Wörterbuch für die Uebersetzung der Speisekarten. Alle 5 Bände zusammen: Fr. 14.50. Einzelne Bände werden abgegeben. Zu beziehen vom **Internationalen Hotel-Verlag** (vorm. Aumaitre & Cie.) Cour-Lausanne (Schweiz).

Hotel

In der Gegend vom **Genfer See**, wegen vorgerücktem Alter und alleinstand, ein **modern eingerichtetes Hotel** mit Winter- und Sommer-Residenz, billig unter günstigen Bedingungen (491) **zu verkaufen.**

Anfragen befördert unter Chiffre Z. I. 9609 die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich.

Gelegenheitskauf.

Auto-Omnibus 30 HP. „Bianchi“ 9 Plätze, wie neu. Spars. Betrieb. Anfr. verm. sub Chiffre F. 4848 Lz. Haasenstein & Vogler, Luzern. (287)

Naturwein.

per Hekto
1a Tessiner Rotwein . . . Fr. 30.-
1a Italien. Tischwein . . . 88.-
1a Stradella (weiss) . . . 65.-
1a Focsaer . . . 50.-
1a Chianti (Tenuta Castellina) . . . 68.-
1a Chianti, extra (Ten. Ricasso) Brolio) . . . 70.-
unfrank. ab Lugano, Mus. grat.
166 Bebr. Stauffer, Lugano.

Hotel

An erster Geschäftsstelle Zürichs, nächst Bahnhofstrasse, ist ein erstklassiges **prima Restaurant** an kapitalkräftigen Käufer sofort **zu verkaufen.** Mit geringen Kosten ist dasselbe für ein feines (707)

Garantiert reiner **Berner Alpenrahm** Weltbekannt als Schlagsahne, zu Süß-Speisen und Glaces **Höchst ausgiebig** infolge seines hohen Fettgehaltes **Unentbehrlich** für Hotels, Konditoreien und Pâtisseries **Feinstes Aroma — Grösste Haltbarkeit** Zu beziehen in Dolkatess-Geschäften oder direkt bei der **Berner Alpenmilch-Gesellschaft Stalden** Emmental (Schweiz)



Neu! **Konkurrenzlos!** Neu!

Wanzen

samt Brut werden durch mein bis jetzt unübertroffenes Verfahren gänzlich, dauernd und geruchlos ausgerottet. Dieses Verfahren findet überall die vollste Anerkennung. Uebertrifft alle alten Systeme. 5-jähr. Garantie. Billige Preise. Versende auch erstkl. Mittel gegen Schwabenkäufer, Russen, Mäuse und Ratten. Gefl. Aufträge nimmt entgegen (773)

Die Zürcher Reinigungsanstalt
G. Meier, Hildastrasse 7.


Die Tatsache dass der Zeitungshalter D. R. P. „**Monopol**“ + Patent der beste und billigste ist, ist vielen Hoteliers bekannt. Verwenden Sie nie ein anderes System, event. Nachweis von Lieferanten durch **A.-G. Progressa, Doltigen** (Bern). (528)



Menton — Côte d'Azur.

HOTEL neuf (non meublé), comprenant 54 chambres, pour hivernants, eau chaude et froide, chauffage central, ascenseur électrique, situé dans le plus beau quartier de Menton, à Garavan, au terminus du Tramway électrique. à louer de suite avec long bail. S'adresser à **M. Balestre Louis**, Pavillon Clairette, à Menton (Alpes-Maritimes, France). 750

Wotan



mit **gezogenem Leuchtdraht**

Spart Geld

Siemens-Schuckertwerke, Zürich. 691

Zentrifugenbutter

Der unterzeichnete Verband liefert vorzügliche **Zentrifugenbutter** in grösseren und kleineren Mengen. Anfragen und Bestellungen sind zu richten an das **Bureau in Rotkreuz.** (738)

Verband zugerisch-, aargauisch- und luzernerischer Milchgenossenschaften.

Thonet-Möbel

aus massiv gebogenem Holze für (164)

Hotels, Restaurants, Confiseries, Theater, Konzertsäle etc. Kataloge, Muster und Offerten durch **Gebr. Thonet** BASEL. Erfinder und Begründer der Bugholzmöbel-Industrie.



Alle Gebrauchsmaterialien für Hotelwäschereien

kaufen Sie in nur besten, erprobten Qualitäten bei der **Einkaufs-Centrale Schweiz, Waschanstalten** Zürich I.

Enka IV garantiert unschädliches Bleichmittel zur Entfernung von Wein-, Obst- und dergleichen Flecken. **Tetrazin** zur gefahrlosen Entfernung von Rostflecken. **Verlangen Sie unsere Prospekte.**

Martini-Automobil

Landulet, 6-7plätzig, tadelloso erhalten, starker Motor, billig zu verkaufen. Offerten sub Chiffre Z. P. 12065 an die Annoncen-Expedition **Rud. Mosse, Zürich.** (752)

K. Frey

Weinhandlung **Rebbergbesitzer Schaffhausen** Grosses Lager in Schaffhauser Weinen Tiroler und französische Weine. Nur Naturweine. (1838)

Flaschengestelle

Abtropfgestelle, Kork- u. Kapselmaschinen, Servicetische, Speisekasten und Deckel, Flaschen-, Gläser-, Salatkörbe etc. **Grosses Lager.**

Mech. Eisenmöbelfabrik Suter-Strehler & Co., Zürich.

Palmen und Lorbeer-Bäumen

Massenimportation (jährlicher Import ca. 30 Waggons) von allen Arten **Kronen und Pyramiden** Tisch- und Kubeldekorationspflanzen für jeden Zweck in reichster Auswahl **Vorrat ca. 1500 Paar prima Lorbeerbäume zu konkurrenzlosen Preisen**

Für Besichtigung meiner **Massen-Kulturen** sind Interess. eingeladen. **Grösste Spezialkulturen** Auf sämtl. besuchten Ausstellungen mit allerhöchsten Preisen prämiert

Massenzucht von sämtlichen Gruppen- und Teppichbeepflanzen inkl. aller guten erprobten Neheiten. Vorrat ca. 500.000 Pflanzen in allen Grössen. Fortwährend grösste Treiberer von blühenden Dekorationspflanzen und abgeschneittenen Blumen. Beste und zuverlässigste Verpackung bei jeder Jahreszeit.

C. Baur, Grossversandgärtnerei, Zürich-Albisrieden Erstes Geschäft der Schweiz und Süddeutschlands Illustrierter Katalog und Preisverzeichnis gratis und franco. W. Kulturen umfassen: 45 Gewächshäuser, 14 Heub. 21 in Länge Zerset-Doppeltaster, 3000 Weibstretter, 11 Joch. Kulturland



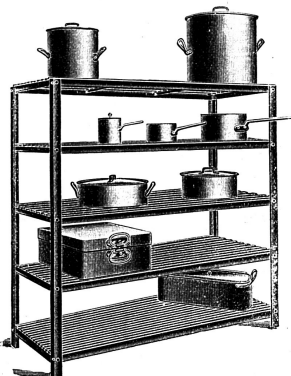
Offenbacher Sprudel

Wir behren uns hiermit zur Kenntnis zu bringen, **OFFENBACHER SPRUDEL** für die ganze Schweiz überdass wir den **General-Vertrieb** des berühmten (Kaiser Friedrich Quelle) **Offenbacher Sprudel** ist ein kristallklares Edelwasser von hervorragend glücklicher Mineralisation, rein und edel im Geschmack, selbst dem schwächsten Magen bekömmlich, weil die dem Magen belastenden Erdsalze (Kalk und Eisen) nur in kleinen Spuren vorhanden sind. Hervorragende medizinische Autoritäten empfehlen den Sprudel in warmen Worten. Der Qualität entspricht die äusserst saubere und schöne Packung in hellen Flaschen. Allen Hotel- und Restaurationsbesitzern, die Wert auf ein preiswertes Qualitätswasser legen, welches auch ausserlich jeder Tafel zur Zierde gereicht, empfehlen wir den Bezug des **Offenbacher Sprudel**, für dessen Lieferung wir mit billigstem Angebot zur Verfügung stehen. Anfragen erbitten: **F. Hürlimann & Co., Zürich II., Seestr. 321.** (738)

Kupferberg Gold

Feinste deutsche Champagnermarke
 General-Vertreter für die Schweiz:
 Otto Gmelin-Zürich

Kupfer-Batterien



Casserolengestelle
 (372) in allen Grössen und Ausführungen.
Bielmann & Co., Luzern

Hôtel de IIme rang, 80 lits

à remette, pour date à convenir, dans localité assez importante des bords du Léman, à proximité immédiate d'une gare C. F. F. et point terminus de 2 lignes secondaires. Bâtiment de construction récente, confort moderne, lift, grande terrasse. Pour tous renseignements s'adresser à **Ls. Chalet, agent d'affaires patenté à Montroux, gérant d'immeubles, recouvrements et renseignements commerciaux.** (788)

Knorr

Vor Jahresfrist haben die ausgezeichneten Knorr-Produkte auf der Zürcher Ausstellung für das Gastwirtschaftsgewerbe allgemeinen Beifall gefunden. Seither ist ihr Ruhm weiter und weiter gedungen und auch die hohe Militärbehörde in Bern wird unsere wackern Soldaten demnächst mit den schmackhaften Knorr-Suppen beglücken. Knorr-Fabrikate sind nicht nur am besten, sondern auch am billigsten. Darum, wer Geld im Haushalt sparen will, kaufe nur

- Knorr-Suppen** (nur mit Wasser kochen)
- Knorr-Suppenmehle**
- Knorr-Bouillonwürfel** (134)
- Knorr-Sos** (Suppenwürze)

Sie bilden sich ein

neue Wäsche zu sehen, wenn Sie sie mit Persil gewaschen haben, so blendend weiss, frisch und duftig ist sie danach geworden. Einfachste Anwendung, billig im Gebrauch und absolut unschädlich unter Garantie!

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

Persil
 das selbsttätige
 Waschmittel
 Der grosse Erfolg!



HEWELLS & Co., A.-G., BRISSEL
 auch Fabrikanten der „Henco“ Henkel's Bleich-Soda.

Direktion- oder Geschäftsführerposten

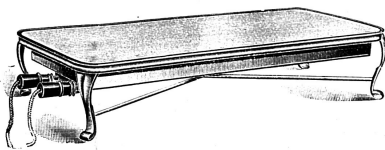
sucht tüchtiger, routinierter Fachmann, in noch ungekündigter leitender Stellung (tätige, fachkundige Frau zur Seite). Referenzen von nur ersten Häusern. Jahresengagement bevorzugt. Offerten erbeten unter Chiffre Z. J. 12734 an Annoncen-expedition Rudolf Mosse, Zürich. (820)

Mappin & Webb LAUSANNE RUE DE LA PAIX

SPECIALITÉ POUR HOTELS ET RESTAURANTS

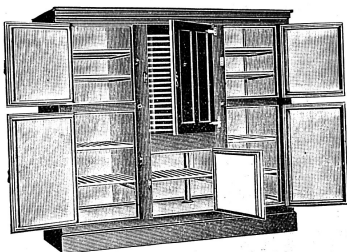
ARGENTERIE DE TABLE

COUPELLERIE DE SHEFFIELD



CATALOGUE GRATIS SUR DEMANDE :

RÉCHAUDS A LAMPES ET ÉLECTRIQUES (489)



Trockenluft-Kühlanlagen Kühlschränke

nach neuestem amerikan. System. Absolut trockene, reine, geruchlose Luft. Unbeschränkte Haltbarkeit der Speisen. (Zng. B. 429) Geringster Eisverbrauch.

Fritz Lehmann, Basel
 Breisacherstrasse 30.
 Beste Referenzen. Billige Preise.
 — Sorgfältigste Ausführung. —

Steigerungspublikation.

Hotel-Pension.

Zum Zwecke der Aufhebung des Miteigentumsverhältnisses zwischen den Firmen **Giavina & Cie.** in Lausanne und **X. Bächler & Cie.** in Luzern, bringt der unterzeichnete Notar **Dienstag, den 20. Mai 1913, nachmittags 3 Uhr**, im Gesellschaftshaus zum Maulbeerbaum in Bern an eine freiwillige und öffentliche

Steigerung:

eine Besizung an der Effingerstrasse in Stadtbezirk Bern gelegen, enthaltend:
 1. ein unter No. 6a für Fr. 162,700.— geschätztes und brandversichertes Gebäude;
 2. den Grund und Boden, worauf dieses Gebäude steht, Parzelle 712, Flur C, im Halte von 3,58 Aren.
 Grundsteuerschätzung Fr. 224,400.—.

Die Besizung Effingerstrasse 6a befindet sich in ruhiger, angenehmer Lage in nächster Nähe des Bahnhofes. Das Gebäude ist neu erstellt und mit den modernsten Einrichtungen versehen. In demselben wird seit längerer Zeit mit grossem Erfolg ein Hotel mit Pension betrieben. Platz für 40 Betten, Salons, Speisezimmer, Bureaux und alle notwendigen Dependenzien.

Einem allfälligen Erwerber bietet sich Gelegenheit, das gesamte Hotelinventar zu einem äusserst billigen Preis zu erwerben.

Strebsamen Fachleuten bietet das Objekt schon mit Rücksicht auf die bevorstehende Landesausstellung und die vorzügliche Lage eine sichere Existenz. Die günstig gehaltenen Steigerungsbedingungen können beim unterzeichneten Notar eingesehen werden, der auch jede weitere Auskunft bereitwillig erteilt.

Bern, den 25. April 1913.

(806)

Der Beauftragte:
Liebi, Notar,
 37 Schauplatzstrasse 37.

Freiwillige Steigerung.

Mittwoch, den 14. Mai 1913, nachmittags 2 Uhr, im Restaurant des Hotel „Stern“ in Chur versteigert:

1. das Kur- und Badehaus „Therme Vals“;
2. das Oekonomiegebäude; (795)
3. der Grund- und Wiesboden (54,000 m²);
4. die Quelle;
5. eine Wiese, zwischen der „Therme Vals“ und der Pension „Aduia“;
6. eine Wiese, „Zugang zum Glenner“;
7. das Mobilar.

Die Steigerungsbedingungen können vom 10. bis 15. Mai bei Herrn Dr. A. Stiffler in Chur, Herrn Präsident A. Schmid in Vals und beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Zur Besichtigung der Verkaufsobjekte wende man sich an Herrn Präsident Schmid in Vals.
 Lumbrein, den 1. Mai 1913.

Das Konkursamt Lugnetz.

Ostbahnhof St. Gallen-St. Fiden.

Hotel-Restaurant Bahnhof

zu verkaufen oder zu verpachten.

Das Hotel liegt direkt am Bahnhof und verfügt über ca. 15 Fremdenzimmer mit 25 Betten, grosses Restaurant, Saal und Nebenräume.

Neben den genannten Hotelräumen sind noch vier Wohnungen mit je 5 Zimmern und Nebenräumen vorhanden. Die Wohnungen können auch für Hotelzwecke eingerichtet werden.

Das Haus wird aufs komfortabelste eingerichtet. Nur tüchtige, solvente Bewerber wollen sich für event. nähere Auskunft an den Besitzer **A. Albisetti**, Baumeister, St. Fiden, wenden. (776)

Wanzen

Schwabenkäter, Motten, Mäuse etc.

Wer eine gründliche Ausrottung von Ungeziefer ausführen lassen will, wende sich an unterzeichnete Firma. Reelle, vertragliche mehrjährige Garantie. Spezialität in Ausrottung der schädlichen und lästigen Motten in Polstermöbeln. Prompter Versand von Mitteln mit Gebrauchsanweisung. Streng reelle und diskrete Bedienung. Achtestes, seit 43 Jahren bestehendes Geschäft für Vertilgung von Ungeziefer.
J. Bürgisser, Desinfektionsanstalt, Zürich V, Mühlebachstrasse 47. Telefon 7892. (Z4 2181 g)
 Die Firma A. Egli, Chemiker, ist durch gerichtliches Urteil erloschen.

Champagne COSSÉ

Epervay (Marne) céderait monopole pour toute la Suisse à maison de gros de 1^{er} ordre. Conditions très avantageuses. (794)

P. Cossé & Co., Evervay (Marne).

Kotel Rosengarten, Ragaz

Passanten- und Kurantenhotel

mit vorzüglichem Restaurationsbetrieb, wegen Todesfall der bisherigen Eigentümerin sofort

zu verkaufen.

Offerten an das Adv.-Bureau **P. Müller-Reutty** in Mels zu richten.

HUILES MAISON FONDÉE EN 1854 MARSEILLE

A. MOLINIER

AGENT GÉNÉRAL POUR LA SUISSE:

FRITZ MAURER, BALE